Ahlener Volkszeitung

Bezugspreis: 2,85 Mk. alle 4 Wochen.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 66 | Donnerstag, den 7. März 1929 | Jahrgang 1929

Tagesfragen.

Man hat in den letzten Wochen wiederholt seine Gedanken über die deutsche Abart des Parlamentarismus geäußert, die eine Erfindung des Fraktionsgeistes zur Unterdrückung der Persönlichkeiten ist. Wenn diese Abart jetzt so sehr zur Blüte gediehen ist, so ist daran zweifellos der Mann nicht ohne Schuld, der in erster Linie berufen ist, mit dem Parlament zum Heil von Volk und Vaterland zu arbeiten. An gutem Willen hat es dem Reichskanzler Müller gewißt nicht gefehlt. Aber er war ein allzu schwacher Verhandlungsführer. Er hat verhandelt und immer wieder verhandelt. Eine entscheidende Tat, zu der insbesondere Gelegenheit gewesen wäre, als der Fraktionsantipode Stresemanns, der Krisenvater Scholz, auf den letzten sehr verständigen Vorschlag des Kanzlers mit ultimativen Gegenforderungen reagierte, hat man vergeblich erwartet. Da hat Müller-Franken seine Stunde regelrecht verpaßt und auch der merkwürdig weiche Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, gegen dessen Steuervorlagen sich der volksparteiliche Vorstoß richtete, war ein Versager auf der ganzen Linie. Wollte man sich auf sozialdemokratischer Seite absichtlich nicht stärker engagieren? War die zu Tage getretene Schwäche etwa nur künstliche Mache? Etwa weil man die Opposition in der Sozialdemokratie gegen die Teilnahme an der Regierung nicht erneut reizen mochte? Unfähigkeit oder beabsichtigte Schwäche, es kommt auf dasselbe heraus. So läuft denn der Regierungswagen vorläufig zwar noch mit mißtönendem Geknarre weiter. Aber deutlich ist vorauszusehen, daß er verunglücken wird, wenn er der steilen Wand des Reichshaushalts und der mit ihm zusammenhängenden Steuervorlagen sich nähern wird. Das wird aber auch der Zeitpunkt sein, wo außenpolitische Gründe ganz besonders eine starke Mehrheitsregierung erfordern und eine Regierungskrise ein Unglück sein würde. Wie will der Reichskanzler im Hinblick auf die entscheidungsschwere nahe Zukunft weiteres Fortwursteln verantworten?

★

Der Reichsrat hat am Dienstag der von der Reichsregierung eingebrachten Gesetzvorlage über die Subventionierung der Schichauwerft in Elbing und Danzig zugestimmt. Dagegen stimmte nur Bremen. Die Vorlage verlangt zu den bisherigen Aufwendungen des Reiches, die 10 Millionen beträchtlich übersteigen, eine weitere Subvention von 14 Millionen, ferner laufende Zuschüsse von jährlich 2,3 Millionen. Dazu soll dann noch eine Beteiligung Preußens kommen. Die Schichauwerke sollen auf eine Aktiengesellschaft übergehen, an der das Reich zu zwei Dritteln, Preußen zu einem Drittel beteiligt ist. An den jährlichen Zuschüssen, die insgesamt 3,5 Millionen Mark betragen, soll sich Preußen mit einem Drittel beteiligen. Der Aktienbesitz des Reichs soll der Viag übertragen werden. Die Reichsratsausschüsse waren zwar mit Recht der Meinung, daß sich die Vorlage wirtschaftlich nicht rechtfertigen lasse, stimmten aber doch mit ihrer Mehrheit zu, weil sie glaubten, bevölkerungs- und nationalpolitische Gründe gelten lassen zu müssen. Ob im Reichstag sich die gleiche Ansicht durchsetzen wird, erscheint zweifelhaft. Erinnert sei daran, daß sich an dieser Stelle vor kurzem ein Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstags entschieden gegen diese dauernde Subventionierung der Schichauwerft ausgesprochen hat. Die gleiche Ansicht ist auch von anderen Politikern vertreten worden.

★

Nachdem jetzt der Reichsrat den Haushaltsplan für 1929 mit den dazu gehörigen Deckungsvorlagen verabschiedet hat, naht der Tag, an dem der Reichstag sich an die Hauptaufgabe des Jahres heranmachen wird. Denjenigen, die wie die Deutsche Volkspartei da glauben, trotz der Erhöhung der Reparationslasten und trotz des dadurch und durch andere Aufgaben entstehenden Fehlbetrages von rund 380 Millionen Mark ohne neue Steuern allein durch weitere Abstriche den Etat ins Gleichgewicht bringen zu können, wird dann Gelegenheit gegeben sein, der Oeffentlichkeit zu verkünden, wie man die Sache anfangen soll. Wenn ein Artikel im „Hannoverschen Kurier" nicht bloß ein Nachbeten der Gedankengänge des demokratischen Reichstagsabgeordneten Fischer, des Präsidenten des Hansa-Bundes, darstellt, sondern auf Informationen aus der volksparteilichen Reichstagsfraktion beruht, dann denkt man dort an starke Verminderung der Ueberweisungssteuern, durch die die Länder und Gemeinden einen erheblichen Teil ihres Finanzbedarfs decken. Man weist darauf hin, daß die Anteile der Länder und Gemeinden an diesen Ueberweisungssteuern (Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuern) von 2550 Millionen Mark im Jahre 1925 auf rund 3160 Millionen Mark im Jahre 1928 gestiegen seien; der Voranschlag für 1929 sehe sogar 3215 Millionen Mark vor. In derselben Zeit seien außerdem die eigenen Steuern der Länder und Gemeinden von 3265 Millionen Mark im Jahre 1925 auf 4020 Millionen Mark im Jahre 1928 gestiegen, außerdem sei für 1929 mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen. Insgesamt hätten also die Einnahmen der Länder und Gemeinden aus den Reichssteuerüberweisungen und aus eigenen Steuereinkünften seit 1925 eine Erhöhung um rund 1500 Millionen Mark erfahren. Diesen Mehreinnahmen von Ländern und Gemeinden ständen entsprechende Mehrausgaben nicht gegenüber. Zwar hätten die Ausgaben durch verschiedene gesetzgeberische Maßnahmen sowohl auf personellem wie auf sachlichem Gebiet eine Steigerung erfahren. Andererseits seien aber durch die Gründung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung die Ausgaben der Gemeinden und Länder für Arbeitslosenunterstützung seit dem Etatsjahr 1927 um rund 400 Millionen Mark gesenkt worden. Ergo müsse es möglich sein, die Ueberweisungen an die Länder, die in den letzten vier Jahren so kolossal gestiegen seien, um einen Betrag zu kürzen, der dem Defizit des Reichsetats entspreche. Das hört sich ganz gut an. Nun hat aber nicht nur das Reich einen Defizit-Etat, sondern auch die meisten Länder können ihre Haushalte nicht ins Gleichgewicht bringen. Bayern fehlen 44 Millionen, Sachsen 25,6, Preußen 25, Baden 12,5, Thüringen 12, Hessen und Hamburg je 11 Millionen Mark usw. Auch die Kommunen, insbesondere die größeren, weisen vielfach unausgeglichene Etats auf. Die von dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding vorgeschlagene Kürzung der Ueberweisung an die Länder und Gemeinden in Höhe von 120 Millionen Mark wird, wie Ministerialdirektor Dr. Brecht im Reichsrat erklärte, darum von den Ländern und Gemeinden besonders schwer empfunden. Würde nun der Reichstag noch größere Kürzungen beschließen, was wäre die Folge? Die Realsteuern würden erhöht werden, nicht minder die städtischen Tarife für Wasser-, Gas- und Elektrizitätslieferung. So einfach ist also das im „Hannoverschen Kurier" empfohlene Rezept nicht. Wohl dagegen sollte es möglich sein, durch Durchkämmung des Etats noch erhebliche Abstriche zu erreichen. Im Zentrum ist man der Meinung, daß noch Ersparungen in Höhe von 120 Millionen Mark möglich sein werden. Im Reichsrat hat man aber, was beachtet werden muß, für kleinere Ersparungen andere als notwendig erachtete Ausgabeposten eingesetzt, sodaß die Schlußziffer des Etats die gleiche geblieben ist. Nach alledem sehen wir den Etatsberatungen des Reichstages mit starkem Pessimismus entgegen. Wir wünschen gewiß mit allen verständigen Leuten Verminderung der Steuerlasten oder wenigstens Verhinderung ihrer Erhöhung. Aber wir zweifeln stark, daß diesem Wunsch Erfüllung gewährt werden wird.

★

Der preußische Justizminister Dr. Schmitt, der bekanntlich Zentrumsmann ist, hat am Dienstag im Landtag zur Frage der Todesstrafe in einem Sinne Stellung genommen, der von dem bislang von den Zentrumsfraktionen eingenommenen Standpunkt abweicht. Die Stimmen, die bisher aus ihnen laut wurden, sprachen sich, soweit uns bekannt, mit einziger Ausnahme des Reichstagsabgeordneten Dr. Krohne, für die Beibehaltung dieser Strafe, wenigstens für besonders schwere Fälle, aus. So hat namentlich Dr. Bell im Strafrechtsausschuß des Reichstages sich nicht mit der gänzlichen Abschaffung der Todesstrafe einverstanden erklären zu können geglaubt. Was für und wider diese schwerste aller Strafen spricht, ist hier im vergangenen Jahre des längeren und breiteren auseinandergesetzt worden, sodaß wir uns ein nochmaliges Eingehen darauf ersparen können. Natürlich ist es nicht von ungefähr, wenn die Zahl der Gegner dieses Ueberbleibsels aus einer barbarischen Zeit der Rechtspflege in den letzten Jahren immer stärker zunimmt. Und man wird bei der Annahme nicht fehlgehen, daß Justizminister Dr. Schmitt, dessen Bewährung auf seinen Posten allgemein anerkannt wird, und der in dieser Frage ein sachverständiges Urteil abzugeben ohne Zweifel berufen ist, auch im Zentrum mit dem Eintreten für die Abschaffung der Todesstrafe einen weit stärkeren Resonanzboden finden wird, als man bisher vielleicht zu schätzen geneigt war. Wir sind der Meinung, daß man bei Abwägung des Für und Wider der Todesstrafe wohl dazu kommen könnte, auf sie, mit Ausnahme vielleicht von Zeiten staatlichen Notzustandes, zu verzichten. Das österreichische Strafrecht, dessen Angleichung an das deutsche Strafrecht bekanntlich erstrebt wird, ist damit bereits vorangegangen. Es muß natürlich verhütet werden, daß Mördern, denen sonst durch ihre Hinrichtung die Wiederkehr in die menschliche Gesellschaft verwehrt wurde, von neuem Gelegenheit gegeben wird, sich nochmals in gleich verbrecherischer Weise zu betätigen, wenn sie ihre Zuchthausstrafe hinter sich haben. Von aus dem Zuchthaus entlassenen und in Freiheit zurückgekehrten rückfälligen Mördern hat man gerade in letzter Zeit mehrere durch Zeitungsmeldungen kennen gelernt. Ein Verwahrungsgesetz ist schon jetzt, wo meist durch Begnadigungsakt die Todesstrafe in Zuchthausstrafe, oft mit zeitlicher Begrenzung, umgewandelt wird, dringend notwendig. Bis aus der jetzigen Strafrechtsreformberatung das neue Strafgesetzbuch hervorgeht, darüber können noch ein paar Jahre vergehen. Solange aber darf die Gesellschaft nicht mehr ohne den Schutz bleiben, der die wichtigste Aufgabe des Strafrechts ist.

Der zweite Dawes-Plan.

Die Gefahren des Gilbert-Berichtes schwinden.

Es hat ganz den Anschein, als ob man sich in Paris auf eine baldige Entscheidung vorbereiten wolle. Der Vorschlag Morgans, ein Zentralorgan für die Gesamtheit aller aus dem neuen Zahlungsplan resultierenden finanziellen und technischen Fragen zu schaffen und die bisher arbeitenden Kontrollkommissionen aufzulösen, zeigt, daß man bereits daran geht, den Dingen eine bestimmtere Form zu geben. Im Zusammenhang hiermit erscheint die Tatsache sehr bedeutungsvoll, daß der frühere Vizepräsident Dawes, der noch an den Washingtoner Feierlichkeiten teilgenommen hatte, sich nach Europa eingeschifft hat. Man könnte daraus schließen, daß der Mann, nach dem der erste Reparationsplan benannt wurde, beabsichtigt, oder vielleicht auch gebeten wurde, an einem feierlichen Abschluß der zweiten Sachverständigenkonferenz teilzunehmen. Zu diesen Kombinationen kommt man auch deshalb, weil ziemlich allgemein angenommen wurde, daß die amerikanischen Delegierten, insbesondere Morgan, bemüht seien, einen Abschluß der Verhandlungen noch vor Ostern zu erreichen. Man kann tatsächlich wohl annehmen, daß der zweite Dawes-Plan sich in allernächster Zeit aus den Beratungen schon ziemlich klar hervorheben wird, und zwar hat es ganz den Anschein, als ob es der deutschen Delegation gelungen sei, die allzu sichere Einstellung Morgans und seiner Freunde, die auf dem bekannten Gilbert-Bericht beruhte, in gewisser Weise wankend zu machen und die amerikanischen Bankiers davon zu überzeugen, daß heute keiner auf Ehre und Gewissen behaupten kann, welche Leistungen Deutschland in der nächsten Zeit wirklich aufzubringen vermag. Den Amerikanern genügt ja vorläufig die Tatsache, daß Deutschland gut und sicher für einige große Reparationsanleihen ist, deren Zinsendienst man auf 600 bis 800 Millionen Mark beziffert, und daß darüber hinaus auch noch Sach- und Barleistungen, allerdings mit gewissen Klauseln, festgesetzt werden können. Man hat eingesehen, daß auch der neue Dawesplan eine Art Notventil, d. h. eine gewisse bewegliche Größe der Leistungen enthalten muß, damit Schwierigkeiten vermieden werden. Der Wohlstandsindex ist zum Schmerze gewisser französischer Kreise bereits in der Versenkung verschwunden. An seine Stelle wird eine weit einfachere Formulierung treten. Noch läßt sich das Ergebnis der Beratungen aus den dürftigen Veröffentlichungen nur ahnen, da bestimmte Angaben fehlen. Man hat aber doch den Eindruck, als ob die Befürchtungen, die man im Hinblick auf den Gilbert-Bericht und die einseitige Stellungnahme der Weltpresse gegen Deutschland bei Beginn der Konferenz hegte, heute nicht mehr angebracht erscheinen. Es ist nur zu hoffen, daß die deutsche Delegation auch bei den weiteren Verhandlungen ihre Ruhe und Festigkeit bewahrt.

Die Zusammenlegung von Reparationskommission und Transferkomitee

Paris, 6. März. In der heute vormittag abgehaltenen Vollsitzung des Reparationssachverständigen-Ausschusses, die nur eine Stunde dauerte, ist der in englischer Sprache abgefaßte große Bericht über eine Zusammenlegung der von den Unterausschüssen geplanten Organisationen in eine Organisation verlegt worden. Um den Delegationen Gelegenheit zu geben, das umfangreiche Dokument zu sichten und zu prüfen, fand eine Aussprache über den Inhalt selbst heute nicht statt. Sie ist vielmehr auf die am Freitag vormittag 11 Uhr stattfindende Vollsitzung anberaumt worden. Dem neuen Zentralorganismus sollen nach dem Bericht zufallen: Die Kommerzialisierung, die Mobilisierung, die Annahme der Zahlungen von Deutschland, die Weitergabe an die Gläubiger, der Transferschutz, die Verfügung über den Teil der Zahlungen, die in Deutschland bei der Reichsbank liegen bleiben, sowie deren Anlegung, damit auch dieser Teil Zinsen bringt, das Weiterfunktionieren der Kontrolle über die Sachlieferungen, die Verteilung der Sachlieferungen. Die Institution, die nur im Entwurf vorhanden ist, soll einen bankähnlichen Charakter erhalten. Diese Notwendigkeit ergibt sich ganz natürlich aus ihrer Tätigkeit durch Uebernahme der Ausgabe der Bons. Dem neuen Organismus müssen also mehr Befugnisse zugestanden werden als der Reparationskommission. Er wird vorübergehend natürlich auch über eine große Anzahl von Devisen verfügen und infolgedessen einen Einfluß nicht nur auf die Wechselkurse haben, sondern auch dem ganzen Welthandel einen großen Auftrieb geben können, weil es sich um Beträge handelt, wie sie bisher von keiner Zahlstelle, wenn auch nur vorübergehend, in diesem Umfange in Händen gehalten wurden. Diese Organisation führt zwangsläufig zu einem noch stärkeren Zusammenarbeiten der Notenbanken, als es sich seit Kriegsende infolge des Reparationsproblems und der interalliierten Schulden an sich schon entwickelt hat. Die neue Stelle kann natürlich weder auf Kosten der Gläubigernationen, noch auf Kosten der Schuldnernationen arbeiten, sondern muß sich nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen selbst erhalten. Sie wird dazu beitragen, alles Politische aus den Reparationen auszuschalten, und sie wird das gesamte Problem der Weltwirtschaft auf eine geschäftliche Grundlage umstellen. Ueber die öffentlich-rechtliche Stellung des geplanten Instituts ist noch nichts bekannt; sie wird sich nach dem Recht des Landes richten, in dem sie ihre Niederlassung ha. Sie wird ihren Sitz vermutlich in einem an den Reparationszahlungen nicht interessierten Lande haben.

★

Schacht reist privat nach Berlin.

+ **Paris**, 6. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird sich Anfang der kommenden Woche auf zwei oder drei Tage nach Berlin begeben. Seine Reise steht jedoch, laut „Vossischer Zeitung" im Gegensatz zu den darüber verbreiteten Meldungen in keinem Zusammenhang mit den Verhandlungen der Reparationskonferenz, sondern hat rein privaten Charakter. Dr. Schacht nimmt an einer am 12. März in Berlin stattfindenden Hochzeit teil und wird voraussichtlich noch am selben Abend nach Paris zurückkehren.

Sozialdemokraten gegen das Konkordat.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin**, 6. März (Drahtb.)

Die Berliner Sozialdemokraten scheinen sich mit dem Gedanken zu tragen, der sozialdemokratischen Landtagsfraktion und den sozialistischen Ministern in der preußischen Regierung wegen ihrer Haltung in der Konkordatsfrage die größten Schwierigkeiten zu machen.

Unter der Führung von Adolf Hoffmann und Löwenstein haben die Berliner Sozialdemokraten das Kriegsbeil ausgegraben und schwingen es kräftig ohne Rücksicht darauf, daß sie im eigenen Lager Porzellan zerschlagen könnten. In einer sozialistischen Funktionärkonferenz wurde heftig gegen die geheimen Verhandlungen und Geheimdiplomatie gewettert. Auch über das Zentrum wurde die Schale des Zornes ausgegossen. Löwenstein meinte nämlich, das Zentrum sei in Deutschland nicht nur wegen seiner Schlüsselstellung zwischen rechts und links eine bedeutende Partei, sondern wegen der ihm innewohnenden politischen und sozialen Kräfte, die, soweit sie der sozialdemokratischen Klasse verwandt, durchaus zu beachten sei. Aber gerade darauf müsse das Zentrum Rücksicht nehmen, und die Sozialdemokraten hätten es nicht nötig, es mit kulturpolitischen Konzessionen zu ködern. Wenn die Sozialdemokratie in Preußen bisher in Kirchen- und Schulfragen Konzessionen hätte machen müssen, so sei dies immer in der Hoffnung geschehen, daß das zu gegebener Zeit wieder geändert werden könne. Aber beim Abschluß eines Konkordats sei dies unmöglich. Die Sozialdemokraten seien gegen geheime Verhandlungen und Geheimdiplomatie. Im übrigen könne der Landtag über die Einzelheiten des Konkordats garnicht beschließen. Ihm werde nur ein Nein oder Ja abgefordert.

In der Diskussion kam die Abneigung gegen das Konkordat noch weiter stark zum Ausdruck. Besonders „Genosse" Otto Meier spielte den wild gewordenen Mann. Er stellte nämlich die Behauptung auf, die Weltgeltung des Papstes drücke heute schon schwer auch auf die innere Politik Preußens. Wohl habe die preußische Koalitionspolitik Erfolg gehabt. Aber die Zugeständnisse gegenüber dem Zentrum seien so groß, daß es scheine, als wäre die Revolution nur für das Zentrum geschehen. Löwenstein glaubte, diese Behauptung noch besonders mit dem Hinweis unterstreichen zu müssen, daß in Preußen in allen wichtigen Aemtern innerhalb der Ministerien Zentrumsleute säßen. In einer Resolution wurde die Einberufung eines preußischen Parteitages mit der Tagesordnung „Das Konkordat" verlangt.

Wir sind weit davon entfernt, diesem Geschrei der Berliner Sozialdemokraten allzu großen Wert beizumessen. Denn die Berliner Funktionärversammlung ist nicht die Sozialdemokratische Partei und nicht die sozialdemokratische preußische Landtagsfraktion. Immerhin muß es doch wunder nehmen, daß die Abneigung gegen Zentrum, Christentum, Kirche und Konkordat so scharf in einer sozialistischen Versammlung zum Ausdruck gebracht wurde. Die Koalition im Reich wird durch derartige Auslassungen nicht gerade geschädigt, doch wäre es sicherlich angebracht, wenn auch die Berliner Sozialdemokraten die Feindschaft gegen alles, was Zentrum und Kirche heißt, nicht zu offen aussprechen wollten.

„Front 1929" und Jungdo.

Von unserer Berliner Redaktion.

÷ **Berlin**, 6 März. (Drahtb.)

Als vor einigen Tagen der Führer des Jungdeutschen Ordens Mahraun näheren Aufschluß über die „volksnationale Aktion" gab, wurde, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in der gesamten Presse darauf hingewiesen, daß diese Bewegung nicht unterschätzt werden dürfe. Wie berechtigt diese Auffassung war, zeigte ein Schreiben des Führers der politischen Vereinigung „Front 1929". Dieser Führer, Rochus Freiherr von Rheinbaben, hat folgenden Brief an Mahraun gerichtet:

„Wir befinden uns in einer Staatskrise, zu deren Lösung sich das gegenwärtige Parteiwesen als unfähig erwiesen hat. Die Erschütterung des Staates bedroht uns mit Diktatur von rechts und links. Jede Diktatur bringt neues Unheil. Deshalb ist der Zusammenschluß derjenigen, die im Staate den Ausdruck einer Volksgemeinschaft sehen, notwendig. Aus dieser Erkenntnis hat sich ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit „Front 1929" gebildet. Sie erstrebt Zusammenarbeit mit allen gleichgesinnten Gruppen, die unbeschadet ihrer Klassen- und Standeszugehörigkeit den Staat nicht zur Beute der Interessen-

gruppen werden lassen wollen, sondern in ihm die Organisation des gesamten Volkes sehen. An die Spitze unserer Forderung stellen wir eine durchgreifende Reform des Wahlrechts, die den wahren Willen des Volkes zum Ausdruck bringt und den Staat von der Herrschaft der Parteien, Fraktionen und der ihn mißbrauchenden Interessengruppen befreit. Die Befreiung der Politik von wirtschaftlichen Interessengruppen ermöglicht gleichzeitig eine Entfaltung der Wirtschaft nach den ihr innewohnenden Gesetzen, ungehemmt durch politische Fesseln. Unser Volksstaat wird am besten einen umfassenden, nationalen Willen zur Entwicklung bringen, den wir gleichsetzen mit dem Bekenntnis zur Gesamtheit aller Deutschen. Je stärker die nationale Geschlossenheit sein wird, umso eher wird eine Verständigung mit anderen Völkern erreichbar. Die „Front 1929" bildet die taktische Verwirklichung dieser Grundsätze und ruft zur Mitarbeit auf. Nachdem wir festgestellt haben, daß unsere Ziele mit denen der „volksnationalen Aktion" des Jungdeutschen Ordens in allen wesentlichen Punkten übereinstimmen, schlagen wir vor, daß unsere beiden Gruppen auch öffentlich ihren Willen kund tun, künftighin in engster Gemeinschaft zu arbeiten und so den Sammelpunkt für weitere nahestehende Gruppen und Organisationen zu bilden."

Es versteht sich, daß der Jungdeutsche Orden diesen Zuwachs begrüßt und feststellt, daß die Anregung zur Bildung einer „volksnationalen Aktion" in den weitesten politischen Kreisen greifbare Fortschritte mache. Zu einer solchen Entwicklung hätte es nicht kommen brauchen, wenn die bekannten Schwierigkeiten im Parlament vermieden worden wären. Obwohl aber das Menetekel in deutlich sichtbarer Schrift an der Wand steht, bequemen sich einige Parteien, wie die Deutsche Volkspartei, immer noch nicht, ihre eigensinnige und völlig unbegründete Haltung aufzugeben.

Der Hansabund und Reichsminister Severing.

• **Berlin**, 6. März. Der Hansabund wendet sich in einer Erklärung gegen die Aeußerung des Reichsministers Severing am 3. März in Essen, in der der Hansabund als „Phalanx der Steuerscheuen" bezeichnet wird, deren Tätigkeit inbezug auf die Steuervorlagen der Reichsregierung und im Hinblick auf die schwierigen Verhandlungen der deutschen Vertreter in Paris von außerordentlichem Schaden für das ganze Land sei. In der Erklärung heißt es: Die Bezeichnung „Phalanx der Steuerscheuen" für den Hansabund, der sich bemüht, angesichts der unerhörten Steuerlast, die das wirtschaftliche Leben, insbesondere in den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes, erdrückt und mit Ursache der großen Not der Arbeitslosigkeit ist, neue gewaltige Lastenerhöhungen durch positive Vorschläge vermeiden zu helfen, ist mit der Verantwortung der Stellung des Herrn Reichsministers wohl nur schwer vereinbar. Dasselbe gilt von dem Hinweis auf die Pariser Verhandlungen. Was sollen unsere Vertreter antworten, wenn die Gegenseite sie darauf hinweist, der deutsche Reichsminister, der sich doch der Tragweite seiner Ausführungen bewußt sein müsse, habe die Kritik an der ungeheuren Belastung der deutschen Wirtschaft als Ausfluß der Steuerscheu abgelehnt.

Der Notetat im Reichsrat.

• **Berlin**, 6. März. Da nunmehr feststeht, daß der Reichstag den gestern vom Reichsrat verabschiedeten Reichshaushalt für 1929 nicht mehr bis zum Beginn des neuen Etatsjahres zu Ende beraten kann, so hat der Reichsfinanzminister nunmehr dem Reichsrat einen sogenannten Notetat zugehen lassen, d. h. ein Gesetz, das die Regierung ermächtigt, bis zur Verabschiedung des endgültigen Haushalts die notwendigen Ausgaben im Rahmen des vorjährigen Etats zu machen. Die zuständigen Ausschüsse des Reichsrates werden sich, wie das Nachrichtenbüro des V. D. Z. hört, bereits am Freitag mit dem Notetat beschäftigen, der dann in der nächsten Woche vom Plenum des Reichsrats verabschiedet werden und dem Reichstag vorgelegt werden kann.

Das Schicksal des vorläufigen Finanzausgleichs.

:: **Berlin**, 6. März. Zugleich mit dem Reichshaushaltsplan für 1929 und den dazu gehörigen Steuervorlagen war dem Reichsrat auch ein Gesetzentwurf zur weiteren vorläufigen Regelung des Finanzausgleichs vorgelegt worden. Dieser stand am Dienstag mit auf der Tagesordnung des Reichsrats. Er ist jedoch, wie das Nachrichtenbüro des V. D. Z. hört, noch einmal zurückgestellt worden, da sich die Reichsratsausschüsse noch nicht über seine endgültige Formulierung einig geworden waren. Auch über den Antrag der freien Stadt Hamburg, die Gemeindegetränkesteuer wieder einzuführen, ist also noch keine Entscheidung im Reichsrat gefallen.

Die Spaltung bei den thüringischen Kommunisten.

✕ **Weimar**, 6. März. Im thüringer Landtage erklärte der Abgeordnete Tenner, daß sich die von der Parteileitung ausgeschlossenen kommunistischen Landtagsabgeordneten zu einer neuen oppositionellen Fraktion zusammengeschlossen haben, die nun wieder sechs Mitglieder zählt. Die beiden noch verbleibenden altkommunistischen Abgeordneten des Landtages sind danach fraktionslos geworden. Von der Bezirksleitung wurde ferner mitgeteilt, daß die ganze Ortsgruppe Greiz als aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen gilt. Der Leiter des Rot-Frontkämpferbundes aus Jena besetzte im Auftrag der Bezirksleitung mit einigen Greizer Kommunisten die Greizer Filiale der „Ostthüringischen Arbeiterzeitung" und entließ die Angestellten fristlos. Die Folge war, daß die kommunistische Zeitung nicht verbreitet werden konnte.

Eine englische Warnung vor dem Rüstungswettbewerb.

London, 6. März. Feldmarschall Sir William Robertson äußerte gestern abend in einer Rede eine ernste Warnung gegen den zunehmenden Rüstungswettbewerb und die Gefahr eines neuen Weltkrieges. Er sagte: Obwohl der Krieg von allen Nationen jetzt mehr oder weniger verurteilt wird, gehen die Vorbereitungen für den Krieg in der früheren Weise von statten. Frankreich und Italien haben ungefähr ebensoviel Mann unter den Waffen wie 1914. Deutschland beschwert sich dauernd über das, was es seine wehrlose Stellung nennt und die militärischen Beschränkungen, die Deutschland in Versailles auferlegt wurden, können nicht mehr lange aufrechterhalten werden. Andere mitteleuropäische Nationen sind stark bewaffnet und bereit, sich gegenseitig an die Kehle zu springen. Amerika hat den Kellogg-Pakt angenommen, dies hat jedoch nicht gehindert, daß es 14 weitere Kreuzer bauen wird.

Vor einem neuen Bürgerkrieg in China.

✕ **Schanghai**, 6. März. Die zwischen Nanking und Hankau bestehende Spannung hat sich verschärft und das Land steht unter dem Eindruck eines neu heraufziehenden Bürgerkriegs. Tschiangkaischek hat 150 000 Mann in Kiangsi zusammengezogen, während die politische Gruppe in Hankau über etwa 100 000 Soldaten verfügt. Es ist schon zu mehreren kleinen Scharmützeln gekommen. Im wesentlichen beschränken sich die Bewegungen der Gegner z. Z. aber noch auf Truppenkonzentrationen.

Strafvollzug in Stufen.

Preußischer Landtag.

◇ **Berlin**, 6. März.

Der Landtag setzt die 2. Lesung des Justizetats fort.

Abg. Dr. Kriege (D. Vp.) beklagt

die Herabsetzung der Justiz auf der Bühne.

Das Vertrauen zur Justiz werde dadurch schwer erschüttert. Die Todesstrafe sei nach Ansicht der Deutschen Volkspartei solange unentbehrlich, wie derartige Schandtaten sich ereigneten, wie in den letzten Jahren.

Abg. Bartels-Hannover (Dem.) stellt fest, daß heute Angriffe gegen die Justiz mehr von rechts als von links kommen. Das sei ein Beweis für die zunehmende positive Einstellung des Richters zum Staat. Der Redner wünscht baldige Vorlegung eines zeitgemäßen Disziplinargesetzes für nichtrichterliche Beamte im Reiche wie in Preußen. Der weitere Ausbau der kleinen Justizreform sei zu begrüßen.

Abg. Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner (D. Fr.) erklärt, bei den Aufwertungsgesetzen habe der Reichstag aus politischen Gründen verfassungswidrig entschieden. Es wäre Pflicht der Staatsregierung, beim Staatsgerichtshof gegen diesen Rechtsbruch vorzugehen. Auch die Flaggenangelegenheit sei eine Rechtsfrage. Jedenfalls müsse gerade in der Republik die politische Meinungsfreiheit unbedingt gewahrt werden. (Beifall bei der Deutschen Fraktion.)

Abg. Dr. Ponfick (Chr.-Nat. Bauernp.) meint, daß das

Verschwinden kleiner Amtsgerichte

aus Ersparnisgründen wichtige Kulturfaktoren beseitige und nur der „Vergroßstädterung" diene. Die Einrichtung der Gerichtstage außerhalb des Gerichtssitzes müsse weiter ausgedehnt werden. Besonders müßten die kleineren Städte des Ostens berücksichtigt werden. Seine Partei müsse sich dagegen verwahren, daß der Minister grundsätzlich keine Todesurteile mehr vollstrecken wolle.

Damit schließt die Aussprache zum ersten Etatsabschnitt.

Es folgt die Debatte über den Strafvollzug.

Justizminister Dr. Schmidt führt u. a. aus, durch gerechte und humane Behandlung sollten die Gefangenen nach Möglichkeit zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werden, ohne dabei den Schutz der Gesellschaft vor Berufs- und Gewohnheitsverbrechern außer acht zu lassen. Die hierfür geeignete Vollzugsform glaube die Justizverwaltung in dem Strafvollzug in Stufen gefunden zu haben, der nunmehr seine endgültige Gestalt erhalten solle. Der Minister hebt hervor, daß beabsichtigt werde, diejenigen Berufs- und Gewohnheitsverbrecher, die nach ärztlicher und soziologischer Persönlichkeitsforschung eine gesellschaftliche Wiedereingliederung nicht gewährleisteten, sowie die geistig schwerminderwertigen Verbrecher von den im Strafvollzug in Stufen zu unterwerfenden Personen zu trennen. Auch die Erstbestraften sollten von Vorbestraften getrennt und in besonderen Anstalten untergebracht werden. Ebenso sei beabsichtigt, die Gefangenen der verschiedenen Stufen in getrennte Anstalten zu legen. Beschäftigung der Gefangenen mit landwirtschaftlichen Arbeiten und mit der Kultivierung von Oedland sei besonders geeignet und produktiv. Durch

Einrichtung für besondere Abteilungen für tuberkulose Gefangene

und Maßnahmen zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten glaube die Verwaltung die Gesundheitspflege der Gefangenen in wichtigen Punkten fördern zu können. Eine ganze Reihe von Anstaltskrankenhäusern sei ausgebaut und verbessert worden. Im nächsten Jahre solle u. a. das Anstaltskrankenhaus in Düsseldorf ausgebaut und eine Tuberkulosenabteilung beim Gefängnis in Siegburg eingerichtet werden.

Eine Sonderbehandlung für die weiblichen Gefangenen

sei erforderlich. Daß Frauen in besonderen Anstalten oder Abteilungen untergebracht und nur von weiblichen Beamten betreut werden, sei selbstverständlich. Auf ihre Ausbildung in hauswirtschaftlichen Arbeiten sei besonders hinzuwirken. Auch landwirtschaftliche Arbeiten erscheinen für die aus ländlichen Gegenden stammenden Frauenrecht geeignet und seien vielfach eingerichtet. Es sollten in Berlin Fortbildungslehrgänge für die Strafanstaltsbeamten veranstaltet werden. Der erste dieser Kurse für 45 Aufsichtsbeamte aus ganz Preußen habe bereits begonnen. Praktische Kurse über Strafvollzug für Assessoren, Richter und Staatsanwälte würden in den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken abgehalten.

Die Vorgänge, die sich in Sonnenburg abgespielt

hätten, seien mit der richtigen Ordnung in einer Strafanstalt nicht vereinbar. Der Direktor der Anstalt sei deshalb aus dem Strafvollzugsdienst entfernt. Gegen eine größere Zahl von Beamten sei eingeschritten worden. Die beteiligten Gefangenen seien in andere Anstalten verlegt worden. Irgend einen Vermögensschaden habe die Justizverwaltung bei diesen Vorgängen nicht erlitten. Die Zahl der Entweigegangenen Zahl der Gefangenen ständig geringer geworden. Gleichwohl sei der Minister mit allem Nachdruck bestrebt, die Sicherheitsverhältnisse in den Gefangenenanstalten zu erhöhen.

Eine grundlegende Aenderung der Untersuchungshaft

werde vorbereitet. Dem Charakter einer nur vorläufigen Sicherungsmaßnahme solle dabei mehr als bisher Rechnung getragen werden. Eine besonders tatkräftige Förderung habe die Justizverwaltung der Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen zukommen lassen. Ein erheblicher Teil der zur Verfügung stehenden Mittel werde zur Einrichtung und Unterstützung von Uebergangsheimen verwendet. Wegen der im Hauptausschuß gegebenen Anregung, die Kosten für die Fortsetzung der Sozialversicherung für die Gefangenen möchten auf den Staat übernommen werden, sei der Minister bereits mit dem Finanzminister in Verbindung getreten. (Lebhafter Beifall.) In dem sogenannten Immertreuprozeß sei keine ausreichende Sühne für die Verbrechertaten erfolgt, die ein ganzes Stadtviertel in Schrecken versetzten. Diesen Elementen gegenüber sei die Anwendung der größten Strenge des Gesetzes erforderlich. Vor allem sei die Sicherungsverwahrung hier angebracht.

Abg. Dr. Wester (Ztr.) betont den

Erziehungswert der Gefangenenarbeit.

Disziplinarstrafen seien unentbehrlich, sie dürften aber nur in den schwersten Fällen angewendet werden. Gesundheitsschädigungen dürften keineswegs damit verbunden sein. Es sei endlich der hauptamtliche Gefängnisarzt einzuführen. Als ideales Erziehungsmittel bezeichnet der Redner eine in getrennten Anstalten durchgeführte abgestufte Strafe. Man habe in den Gefängnissen mit einer geistigen Infektion zu rechnen, der die weiblichen Gefangenen leichter erliegen als die männlichen. Daher könne man von der Einzelhaft nicht abgehen. Zur geistigen Infektion trügen auch eine gewisse sensationslüstere Presse, sowie viele Filme bei.

Abg. Hestermann (WP.) erklärt, daß wenigstens

für die Gewohnheitsverbrecher die Abschreckungstheorie erhalten bleibe

und daß durch weitere Maßnahmen die Konkurrenz der Gefängnisarbeit für das Handwerk endgültig beseitigt würde.

Damit war die allgemeine Aussprache beendet. Gegen 18 Uhr vertagt sich der Landtag auf Montag, 18. März, 13 Uhr: Einzelaussprache zum Justizetat und kleinere Vorlagen.

Ein Schloßbrand.

+ **Paderborn**, 6. März. Heute brach im Dachgeschoß von Schloß Hamborn, einem der schönsten Schlösser des östlichen Westfalens, Feuer aus. Da es an Wasser mangelte, verbreitete sich das Feuer außerordentlich schnell, und bald stand das ganze Schloß in Flammen. Es wurde vollständig eingeäschert. Von der wertvollen Inneneinrichtung und von dem Mobilar konnte nur wenig gerettet werden, sodaß der Schaden wohl mit einigen 100 000 ℳ nicht zu hoch beziffert ist. Die Wirtschaftsgebäude sind erhalten geblieben. Das Schloß und Gut sind im Besitz von Baron von Rüxleben, und davor von Freiherrn von Droste-Hülshoff, der vor 25 Jahren das jetzige Schloß erbaute. Ehemals gehörte das Gut dem Zentrumsführer Hermann von Mallinkrodt. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Entsetzliche Liebestragödie eines Dortmunder Oberprimaners.

:: **Seesen** (Harz), 6. März. Eine entsetzliche Liebestragödie ereignete sich hier am heutigen Vormittag. Der Oberprimaner Göpel aus Dortmund, der hier seit etwa acht Jahren die Oberrealschule besuchte, hat mit seiner 18 Jahre alten Geliebten, der Stieftochter eines hiesigen angesehenen Kaufmanns, auf den Bahngeleisen der Strecke Seesen—Kreiensen Selbstmord begangen. Göpel unterhielt mit der 18jährigen Feldmann seit langer Zeit ein Liebesverhältnis. Nunmehr sollte der Oberprimaner Seesen verlassen, weil ihm sein Vater nicht mehr die Mittel zum Studium geben konnte. Diese Gründe scheinen die jungen Leute bewogen zu haben, gemeinsam in den Tod zu gehen. Man fand die beiden völlig zerstückelt auf dem Bahnkörper auf. Sie hatten sich mit Riemen und Draht zusammengebunden und haben, so aneinander gefesselt, ihr grauenvolles Schicksal erwartet.

Auf der Suche nach dem Soldatenmörder.

() **Schwedt**, 6. März. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei zur Aufklärung des begangenen Mordes an den Reichswehrsoldaten Benter, haben den ganzen gestrigen und heutigen Tag über angedauert. Die Nachforschungen hatten gewisse Verdachtsmomente gegen einen Gelegenheitsarbeiter namens Willy Pahl ergeben. Das heutige Verhör des Mannes ergab jedoch, daß er keine Beziehungen zu dem Verbrechen hat. Infolgedessen wird der Mann wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages wieder entlassen werden. Unabhängig von der Festnahme des Arbeiters verfolgt die Kriminalpolizei noch verschiedene andere Spuren.

Verhaftung eines Pariser Spekulanten.

+ **Paris**, 6. März. Wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder in Höhe von etwa 800 000 Franken wurden ein Spekulant namens Chéron und seine Freundin verhaftet. Ein Mittagsblatt hatte behauptet, daß es sich um den Sohn eines Parlamentariers handele, doch erklärt die Havasagentur, daß der Verhaftete nicht, wie man einen Augenblick geglaubt habe, mit einer parlamentarischen Persönlichkeit verwandt sei. Chéron soll nach dem „Paris Midi" sich von kleinen Sparern Summen zu finanziellen Spekulationen haben anvertrauen lassen und diese mit seiner Freundin durchgebracht haben.

Vermischte Nachrichten.

Von der eigenen Frau bestohlen und an die Konkurrenz verraten.

() **Berlin**, 6. März. Nach einer Meldung des „Tempo" sind dem Berliner Waffelbäcker Leitz von seiner eigenen Frau, die mit der Konkurrenzfirma ihres Schwagers in Verbindung stand, das gesamte Ladeninventar, ein großer Teil des Lagers und die ganze Wäsche gestohlen worden. Frau Leitz ist mit ihrem dreijährigen Jungen verschwunden. Leitz betreibt eine Spezialfabrikation und seine Frau, die mit dem Manne ihrer Schwester, die in Stuttgart eine ähnliche Fabrik betreibt, besonders gutstand, hatte schon immer versucht, Erfindungen und Spezialkonstruktionen ihres Mannes dem Schwager mitzuteilen und nutzbar zu machen. Sie hatte bereits einmal ihrem Manne die Konstruktionszeichnungen für neue Apparate gestohlen und nach Stuttgart geschickt. Damals sollte die Ehe geschieden werden; doch erfolgte wieder eine Versöhnung der Eheleute.

Ein Flugplatz für Luftschiffe in Staaken.

◇ **Berlin**, 6. März. Der Berliner Magistrat hat die Erwerbung von rund 800 Hektar Gelände in Staaken zur Schaffung eines Flugplatzes für Zeppelinluftschiffe beschlossen.

Abermals Zusammenbruch einer Berliner Autofirma.

• **Berlin**, 6. März. Die Autohandelsfirma Walter Fett und Co. aus der Hardenbergstraße ist, wie erst kürzlich die Firma „Phoenix", zusammengebrochen. Die Inhaber dieser Firma, Walter Fett und Reinhold Frisch, sind verschwunden. Eine flüchtige Ueberprüfung der Bücher ergab, daß die beiden Inhaber sehr erhebliche Schulden zurückgelassen haben.

Eisenbahnunglück.

Leipzig, 6. März. Auf dem Bahnhof Taucha stieß ein Rangierzug gegen einen allein im Geleise stehenden Packwagen. Ein Zugführer und ein Hilfsrangierer wurden schwer verletzt. Der Zugführer erlag seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt.

Hamburg, 6. März. Eine Falschmünzerwerkstatt, die falsche Zweimarkstücke herstellte, ist hier von der Polizei ausgehoben worden. Der Hersteller der Falschstücke ist ein angeblicher Kaufmann Boeracker, der sich zur Zeit auf der Leipziger Messe befand und dort auf telegraphische Anweisung aus Hamburg hin verhaftet wurde. Die Logiswirtin Boerackers, die die Falschstücke in Umlauf gebracht hat, ist ebenfalls festgenommen worden.

Tödliches Spiel mit dem Revolver.

() **Kolberg**, 6. März. Die Pressestelle der Staatsanwaltschaft Köslin teilt mit: Gestern abend wurde die siebenjährige Ruth Mitz aus Kolberg von ihrem neunjährigen Bruder Walter in Abwesenheit der Eltern mit einer alten österreichischen Militärpistole erschossen. Der Junge hatte die Waffe geladen in einer offenen Kommode gefunden und damit gespielt.

Schußwaffen in Kinderhänden.

▲ **Zerbst**, 6. März. Vor einigen Tagen schoß ein neunjähriger Knabe namens Finger durch Unvorsichtigkeit mit einem Tesching seinen Vater und seine Mutter in den Kopf. Die Frau ist jetzt im Krankenhause ihren schweren Verletzungen erlegen.

Der weiße Tod.

() **Reutte** (Tirol), 6. März. Die 13 Jahre alte Schülerin Martha Hauser war am Sonntag nachmittag mit mehreren Mitschülerinnen nach Kienberg gegangen. Unterwegs löste sich eine Schneelawine und riß zwei Mädchen in die Tiefe. Während sich die eine Schülerin an einem kleinen Baum zu halten vermochte, wurde die Hauser 200 Meter tief in den Kaiserbach gerissen, wo man sie am folgenden Tag als Leiche aus dem Wasser barg.

Auf der Mistgabel aufgespießt.

+ **Paris**, 5. März. In der Nähe von Dijon stürzte ein 14jähriges Mädchen so unglücklich von dem Heuboden auf den Stiel einer Mistgabel, daß es förmlich aufgespießt wurde. Es starb mehrere Minuten nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

Ein Gebirgsdorf verschüttet.

⊙ **Moskau**, 6. März. Wie aus Sangesur in Armenien gemeldet wird, ist ein Gebirgsdorf durch einen Bergsturz verschüttet worden. Dreizehn Bauern wurden getötet, vierzehn verletzt.

Bergwerksunglück in Rhodesia.

Salisbury (Rhodesia), 6. März. Auf einer in der Nähe gelegenen Kohlengrube sind neun Arbeiter bei der Fahrt mit dem Förderkorb tödlich verunglückt.

Beschlagnahme einer Rauschgiftladung.

Newyork, 6. März. Die Behörden haben eine Ladung von Rauschgiften im Werte von einer Million Dollar in dem Augenblick beschlagnahmt, als sie nach Kentucky, Kalifornien, Missouri und Texas verschifft werden sollten. Kurz darauf wurden vier Männer verhaftet, die im Verdacht stehen, Agenten eines internationalen Rauschgiftringes zu sein. In ihrem Besitz wurden Dokumente gefunden, aus denen hervorgeht, daß sie in finanziellen Beziehungen zu dem kürzlich ermordeten Spieler Arnold Rothstein standen. Die Rauschgifte befänden sich in fünf Kisten und bestanden aus Morphium, Heroin und Opium.

Entlassung des amerikanischen Treuhänders Miller aus dem Gefängnis.

:: **Washington**, 6. März. Der Generalstaatsanwalt genehmigte die Enthaftung von Thomas Miller auf Ehrenwort. Miller war Treuhänder für die Ueberwachung fremden Eigentums und wurde im vorigen Jahre in Newyork zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt, weil er sich an einem Unternehmen beteiligt habe, das den Zweck verfolgte, die Regierung bei der Rückgabe während des Krieges mit Beschlag belegten fremden Eigentums zu schädigen.

Letzte Meldungen.

Das Utrechter Geheimnis wieder einmal gelüftet.

✕ **Brüssel**, 6. März. Nach Informationen aus bester belgischer Quelle bezüglich der Angelegenheit Frank-Heine soll das vom „Utrechtsch Dagblad" veröffentlichte Dokument tatsächlich von Frank mit Hilfe einiger untergeordneten Agenten des Militär-Sicherheitsdienstes zusammengestellt worden sein. Es soll sich dabei hauptsächlich um drei Agenten handeln, doch soll auch der Leiter des Militär-Sicherheitsdienstes bloßgestellt sein. Man spricht von einem großen Polizeiskandal. Die verdächtigen Agenten sind bereits verhaftet worden und ihre Schuld soll außer Zweifel stehen. Die Regierung hat Strafmaßnahmen beschlossen und hat bereits zwei Agenten aus dem Dienst entlassen. Andere Strafmaßnahmen sollen folgen. Es verlautet, daß auch der Leiter des Militärsicherheitsdienstes entlassen werden soll. Einer der untergeordneten Agenten soll außerdem in deutschen Spionagediensten gestanden haben. Die Regierung, sowie die Generalstaatsanwaltschaft haben angeblich bisher von nichts gewußt. In Regierungskreisen schweigt man sich vorläufig über die Angelegenheit noch aus, doch wird die Regierung nicht umhin können, eine Erklärung abzugeben.

*

Briands diplomatische Antwort an Stresemann.

◆ **Genf**, 6. März. Gegen Ende der heutigen Nachmittagssitzung des Völkerbundsrats ergriff der französische Außenminister Briand zu grundsätzlichen Ausführungen über die Minderheitenfrage das Wort. Er verteidigte die Arbeiten des Dreierkomitees und baute seine Ausführungen im übrigen antithetisch auf, indem er einerseits das Ideal der Aufgabe des Völkerbundes anerkannte und andererseits unter Betonung der Souveränität der einzelnen Völkerbundsstaaten darauf hinwies, daß Theorie und Praxis auch hier nicht immer in Einklang miteinander gebracht werden können. In bezug auf die geheiligten Rechte der Minderheiten gebe es am Ratstisch keine geteilte Meinung. Auch habe der Völkerbund niemals versucht, sich dieser Aufgabe zu entziehen. Der Grundsatz der Souveränität der Völkerbundsstaaten beenge jedoch die Tätigkeit des Völkerbundes, sodaß es notwendig sei, den Gedanken des Schutzes der Minderheiten in das mögliche Verhältnis zum Gedanken der Souveränität zu bringen. Er bezeichnete es als müßig, auf den Gedanken des mehr oder weniger ewigen Bestandes der heutigen Verhältnisse einzugehen, und warnte davor, bei gewissen Leuten, die es fast überall gebe, die politischen Leidenschaften durch Propaganda gegen den Bestand ihrer Regierung aufzureizen. So wenig es die Aufgabe des Völkerbundes sein könne, die Minderheiten zu assimilieren und zu nivellieren, so wenig dürfe er aus den Minderheiten einen Block der Unzufriedenen werden lassen. Er habe aber nichts dagegen, daß man sich nach Möglichkeit bemühe, um das heutige Verfahren eventuell zu verbessern. Auf keinen Fall dürfe man eine übernationale Jurisdiktion zur Behandlung von Minderheitenbeschwerden schaffen.

Aus der Heimat.

Das Ende der Eiszeit.

Die Aa liegt noch ruhig. — Das Baugewerbe atmet auf und die Gartenbesitzer freuen sich.

Es scheint, daß das Ende der ungeahnten und lange anhaltenden Eiszeit gekommen ist. Wenn das Quecksilber auch in der Nacht noch mal ab und zu unter den Gefrierpunkt sinkt, so herrscht doch tagsüber schon eine ganz zeitgemäße Temperatur, die überall dafür sorgt, daß die erstarrte Erde und die in Eisfesseln liegenden Wasserläufe auftauen.

Die Eisdecke auf unserer Aa ist bis jetzt noch nicht ins Treiben gekommen. Der Wasserstand ist noch ziemlich normal. Von der Brücke an der Wietholdschen Mühle bis zur nächsten Biegung der Aa oberhalb des Lyzeums hat man den Flußlauf bereits eisfrei gemacht. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um einer Ueberschwemmung bei plötzlich eintretendem Eisgang mit schnellem Steigen des Wasserstandes vorzubeugen. Die Aa wird überall, auch bei Nacht beobachtet. An der Brücke am Lyzeum hat man eine elektrische Bogenlampe angebracht, um auch bei Nacht arbeiten zu können. Hoffentlich bleiben wir in der nächsten Zeit vor allzu vielen Regenfällen verschont, dann wird das Eis auch bald ohne großen Schaden zu tun, verschwinden.

Das Ende der langen Frostperiode wird besonders von dem Baugewerbe begrüßt, das schon seit Anfang Dezember fast vollständig still liegt und in eine sehr kritische Lage geraten ist. Drei Monate ohne Arbeit und Verdienst bedeuten für ein Gewerbe einen schwer wieder gutzumachenden Schaden, besonders für das Baugewerbe, dessen Lage ohnehin nicht sehr rosig war.

Allmählich können jetzt auch die Gartenbesitzer daran denken, ihre Gerätschaften in Bereitschaft zu bringen, damit die Arbeit demnächst losgehen kann. Zwar wird es noch etwas dauern, bis der Frost aus der Erde heraus ist, aber wir nähern uns mit jedem Tag mehr dem Frühling, und die Sonne und die Wärme der Luft werden schon dafür sorgen, daß die Natur bald wieder ein frühlingsmäßiges Aussehen annimmt. Hoffentlich!

Fahrplanänderung auf der Strecke Bocholt—Aalten.

Bocholt, 7. März. Der Fahrplan für den Omnibusverkehr auf der Strecke Bocholt—Aalten ist vom heutigen Donnerstag ab geändert worden. Die Fahrgelegenheit Bocholt Markt ab 6.50 Uhr fällt aus; dafür fährt der erste Wagen auf dieser Strecke Markt ab 8.35 Uhr und trifft an der Kreuzkapelle 8.55 Uhr ein. Dieser Wagen vermittelt in Aalten den Anschluß an die Staatsbahn nach Arnheim. Der Wagen fährt dann um 9.05 Uhr wieder ab Kreuzkapelle und trifft in Bocholt Markt um 9.30 Uhr ein. Im Anschluß hieran fährt der Wagen auf der Strecke Dinxperloer Straße—Steinstraße usw. fahrplanmäßig weiter. Der Wagen der Linie 3 fährt um 9.10 Uhr nach Rhede; auf der Strecke Markt—Fildeken fällt diese Fahrgelegenheit aus. — Rückfahrkarten ohne Paßzwang auf der Strecke Bocholt—Kreuzkapelle (Aalten) kosten ab 7. März 1.15 Mark. (Siehe Anzeige.)

Einrichtung von Kochkursen durch das städtische Jugendamt.

Bocholt, 7. März. Wegen verschiedener Umstände ist es leider nicht möglich, mit den Kochkursen noch vor Ostern zu beginnen. Mehrere Parallelkurse werden gleich nach den Osterferien eingerichtet werden. Die Leitung liegt in den Händen von Gewerbeoberlehrerinnen. Ein Kursus umfaßt etwa 12 Abende bzw. 12 Sonntagmorgen. Für die Teilnahme ist ein geringes Lehrgeld zu entrichten. Die Vorbesprechung zu diesen Kursen findet voraussichtlich am 12. April 1929 statt. Nähere Nachricht wird den bereits Angemeldeten noch zugehen.

Konzert des Quartett-Vereins.

Bocholt, 7. März. Bezugnehmend auf das zweite Winter-Konzert des hiesigen Quartett-Vereins, das am kommenden Sonntag, nachm. 5.30 Uhr im Schützenhause beginnt, seien noch einmal aus der großen Zahl der vorliegenden tadellosen Kritiken über den Solisten des Konzerts, Herrn Wilhelm Strienz, ersten Bassist beim Westd. Rundfunk, einige Gutachten veröffentlicht. Die Rheinische Zeitung schreibt: „Menschen auf dem Podium waren vergessen, klingendes Erleben hatte die Macht". — Signale Berlin weiß folgendes zu berichten: „Das Organ dieses kölnischen Sängers hat die seltenen Merkmale eines geradezu lyrischen Basses, geschmeidig, sauber geschliffen, von der charmanten Männlichkeit". Die Süddeutsche Zeitung, die in Stuttgart erscheint, drückt sich wie folgt aus: „Man darf Strienz getrost ein stimmliches Phänomen nennen". — Somit steht dem Publikum ein außergewöhnlicher Genuß bevor, den sich niemand entgehen lassen möge. Karten zum Konzert sind zu haben in den Buchhandlungen Temming u. Heilborn und Neyenhaus zum Preise von nur 1,50 RM.

Bilderausstellung im Arbeiterverein St. Paulus.

Bocholt, 7. März. Am Sonntag, den 10. März veranstaltet der Verein im Blauen Saal eine Ausstellung von guten Bildern. Die Ausstellung ist den Mitgliedern und auch der Oeffentlichkeit zugänglich und hat den Zweck, die Besucher mit dem guten Bild als Haus- und Wandschmuck bekannt zu machen. Am Nachmittag um 6 Uhr findet eine Versammlung für die Mitglieder und deren Angehörige statt, bei der u. a. auch eine Verlosung von Bildern stattfindet. Den Vortrag: „Das Heim und sein Schmuck" hat der Schriftleiter der „Deutschen Volkskunst", Emil Ritter, M.-Gladbach, übernommen. Der Besuch der Ausstellung ist frei.

£ **Suderwick**, 6. März. **Aus dem Baum gestürzt.** Im benachbarten holländischen Ort Dinxperloo fiel am Montag beim Schneiden der Apfelbäume der Sohn eines Landwirtes aus dem Baum. Da er mit dem Ellenbogen auf ein Stück Holz stürzte, erlitt er einen Armbruch.

* **Borken**, 6. März. **Versammlung des Kreisverbandes der Geflügelzuchtvereine.** Am Dienstag nachmittag fand im Lokal Schepenheyn eine Sitzung des Kreisverbandes der Geflügelzuchtvereine statt, die einen guten Besuch aufwies. Vor Eintritt in die Tagesordnung konnte der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Woltmann-Bocholt, die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Provinzialverband Münster auf Grund des gesamten, von den Preisrichtern anläßlich der letzten Kreisverbandsausstellung in Borken zusammengestellten Materials, für die besten Gesamtleistungen beschlossen habe: 1 Silberne Medaille Herrn Bernh. Faller-Borken auf rebhuhnfarbige Italiener, 1 bronzene Medaille Herrn Schenk-Borken, 20 Mark Ehrenpreis als Leistungspreis für Tauben Herrn Landwirt Jos. Büning-Weseke zu verleihen. Die hohen Auszeichnungen konnten den Züchtern überreicht werden, zu deren Ehre und zur Freude der zahlreich anwesenden Mitglieder der einzelnen Kreisvereine.

Bocholts verkehrspolitische Möglichkeiten.

Ausbau und Verbesserung der Verkehrsverbindungen nach und von Bocholt.

Daß die Stadt Bocholt in keiner beneidenswerten Verkehrslage erfreut, ist mehr als hinreichend bekannt. Eingezwängt in die westlichste Ecke der Provinz Westfalen, im Norden auf 6 km, an die holländische Grenze herangerückt, entbehrt Bocholt günstige Eisenbahnverbindungen sowohl nach der Regierungs- und Provinzialhauptstadt Münster als auch nach dem Hauptabsatzgebiet seiner bedeutenden Textilfabrikation, dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Eingleisige Bahnlinien stellen eine nur notdürftige Verbindung nach Osten, Westen und Süden her, während der Eisenbahnverkehr nach Holland seit dem Kriege eingestellt und später nur auf kurze Zeit versuchsweise einmal wiedereröffnet wurde. Die mittlerweile in Vergessenheit geratenen Autobuslinien der „Niweka", die die Verkehrsverbindungen nach Emmerich über Anholt, und über Borken hinaus verbessern sollten, hatten sich als verfehlt erwiesen. Anders scheint es sich mit der unter Mitwirkung der Landgemeinden zustandegekommenen, im holländischen Betrieb befindlichen Autobuslinie zu erhalten, die von Bocholt nach Dinxperlo, Terborg und darüber hinaus nach Arnheim führt.

Bei dem Ausbau und der Verbesserung von Verkehrsverbindungen nach und von Bocholt sind zunächst die gegebenen Vorbedingungen zu prüfen, von denen die zu ergreifenden Maßnahmen ausgehen müssen. Einmal ist die Frage zu erörtern:

In welchem Umfange kann der Verkehr nach Bocholt gehoben werden?

Hier kommt vor allem der insbesondere den Einzelhandel interessierende geschäftliche Verkehr in Frage. Man kann selbstverständlich nicht verlangen, daß Einwohner des rheinisch-westfälischen Industriegebietes oder des östlichen Münsterlandes nach Bocholt kommen, um hier ihre Einkäufe zu machen. Für den Geschäftsverkehr dieser Art kommt vielmehr nur das engere Hinterland in Frage, und zwar ein Gebiet, das zwischen Rees und Borken einerseits gelegen ist, die holländische Grenzzone und das Gebiet zwischen Bocholt und Wesel andererseits umfaßt. Gerade auch das holländische Randgebiet dürfte für die geschäftliche Verkehrswerbung ein geeigneter Boden sein und unter diesem Gesichtswinkel ist die Inbetriebnahme einer Autobuslinie Bocholt-Aalten, als sehr erfreulich zu verzeichnen. Die Kaufkraft dieses Gebietes einschließlich der holländischen Grenzzone für Bocholt nutzbar zu machen, dürfte durch eine rege Geschäftsreklame in diesen Gegenden mehr noch als bisher zu erstreben sein. Bocholt ist berechtigt, mehr Reklame nach dieser Richtung zu machen, denn seine Geschäfte haben gerade in den letzten Jahren hinsichtlich der Qualität, Auswahl und Ausstattung ihrer Waren und, hinsichtlich der Einrichtung ihrer Geschäftshäuser keine geringen Fortschritte gemacht. Ob sich nicht auch der Gedanke zugkräftiger Werbewochen wiederaufnehmen ließe?

Schwieriger als auf dem Gebiete des geschäftlichen Verkehrs und der geschäftlichen Verkehrswerbung liegen die Dinge auf dem Gebiete des Reise- und Touristenverkehrs.

Kann überhaupt etwas unternommen werden, um derartigen Verkehr heranzuziehen? Man vergegenwärtige sich einmal, was Bocholt dem Reise- und Touristenpublikum zu bieten in der Lage ist. Das alte Rathaus ist sicherlich eine Sehenswürdigkeit, auf die man stolz sein kann, und wird es auch demnächst im neuen Gewande bleiben; auch die St. Georgskirche, mit ihren von nur wenigen gekannten Kunstschätzen ist bemerkenswert und wird auch von manchem Fremden gewürdigt werden. Aber diesen beiden Dingen ist auch nicht mehr viel hinzuzufügen, was auf den Durchschnittsfremden — und um diesen handelt es sich doch vornehmlich — Eindruck machen könnte. Touristen werden sich auch der anmutigen Landschaft, in die Bocholt gebettet ist, sicherlich erfreuen und sie gerne durchwandern. Aber was mehr? Die Verhältnisse in Hotels, Wirtschaften, Cafes, die sich in den letzten Jahren auch verbessert haben, mögen dem Einheimischen genügen, der Fremde stellt vielfach höhere Ansprüche. Und doch darf Bocholt sich auch in der Werbung um den Reise- und Touristenverkehr nicht gänzlich zurückhalten. Das Wochenende ist für den Großstädter eine berechtigte Gepflogenheit geworden. Am Sonnabend und Sonntag, vor allem in der warmen Jahreszeit, führen die Eisenbahnen ungezählte Menschenscharen aus dem Industriegebiet auf's Land, in die Klein- und Mittelstädte, um sie hier Ruhe und Erholung finden zu lassen. Immer stärker, immer zielbewußter wird der Ausflugsverkehr zum Wochenende. Und da sollte sich auch Bocholt seinen Anteil sichern, nicht allein durch Werbung und Reklame, sondern auch dadurch, daß diese Ausflügler freundlich, entgegenkommend und preiswert aufgenommen werden. Der Westfälische Verkehrsverband läßt sich neuerdings gerade die Werbung um den Wochenendausflugsverkehr und den Holländer Reiseverkehr angelegen sein und ist damit sicherlich auf dem rechten Wege. Für jugendliche Ausflügler und Wanderer hat Bocholt eine schmucke Jugendherberge bereitgestellt.

Voraussetzung für jede Art der Verkehrswerbung ist aber die Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten und vor allem die Eisenbahnverbindungen, und hier müssen die zuständigen Stellen auf der Hut sein, daß nicht nur die oft schwer erlangten Verbindungen bestehen bleiben, sondern daß sie von Jahr zu Jahr besser ausgebaut werden.

Das gilt auch für den Verkehr von Bocholt nach auswärts. Es ist Tatsache, daß der Bocholter von heute mehr reist, als vor dem Kriege. Und es ist gut so, denn Reisen bildet, schärft den Blick, weckt den Geist. In unserem Zeitalter tut Reisen und Sichumsehen in der Welt für jeden Einzelnen not. Daß der Geschäftsmann reist und reisen muß, ist einleuchtend. Aber es ist — abgesehen von einzelnen guten Verbindungen — immer noch ein Opfer, eine Reise von Bocholt nach Münster oder nach Köln oder Dortmund zu tun. Die Eisenbahn wird, was man ihr als Trägerin drückender Reparationslasten nicht übel nehmen darf — sehr vorsichtig in der Einlegung von Zugverbindungen sein, von denen sie nicht weiß, ob sie rentabel sein werden. Wenn darum verschiedene neue Zugverbindungen erreicht werden, so ist es auch Gebot der Klugheit, sie zu benutzen, denn je mehr unwirtschaftliche Experimente die Eisenbahn macht, desto zurückhaltender wird sie sein. Das umsomehr in einer Zeit, wo die Eisenbahn unter der scharfen Konkurrenz des Autos zu leiden hat, die ihr immer mehr Fahrgäste entzieht, so daß man den Ausfall an Fahrgeldern schon jetzt für ein Jahr auf 2 000 000 R.-M. beziffert.

Wenn auch die Möglichkeiten der Verkehrserschließung für Bocholt nicht überwältigend sind, so ist doch noch manches in ruhiger, sachlicher, zielbewußter Arbeit zu leisten und zu erreichen. Bocholt läßt sich nicht von heute auf morgen in einen Verkehrspunkt erster oder auch zweiter Ordnung verwandeln.

Hand in Hand mit der Verkehrswerbung muß aber auch noch ein anderes gehen.

In auswärtigen Zeitungen kommt der Name Bocholt nur ganz selten einmal vor,

und wenn er vorkommt, so geschieht es meist nicht in einer gerade sehr erfreulichen und schmeichelhaften Weise. Hier ist entschieden etwas zu verbessern und hier dürfte auch eine dankbare Aufgabe für ein Städt. Pressеamt gegeben sein, wie es in anderen Mittelstädten schon längst besteht.

Bocholt hat zumal in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mehrfach Perioden glänzender Entwicklung durchgemacht. Niemand kann sagen, wie sich die Zukunft unserer Stadt gestalten wird. Das aber steht fest, daß die weitere Entwicklung Bocholts abhängig ist von dem Stande seiner Industrie. Vermag die Bocholter Textilindustrie den Umstellungsprozeß, der unverkennbar auch hier begonnen hat, glücklich durchzuführen, so ist die künftige Entwicklung Bocholts gesichert. Wenn es daneben auch noch gelingt, weitere Industriezweige hier ansässig zu machen, so wird auch daraus die Stadt neue Lebenskräfte gewinnen.

—t. **Isselburg**, 6. März. **Die Bevölkerungsbewegung** in Isselburg. Im Monat Februar gelangten auf dem hiesigen Standesamte 4 Heiraten, 1 Sterbefall und 2 Geburten zur Anmeldung.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg**, 6. März. **Bestandenes Examen.** Herr Wilhelm Verbeck von hier bestand in diesen Tagen das Abiturienten-Examen am städtischen Gymnasium in Bocholt. Unsern Glückwunsch! Herr V. will sich dem Zollfach widmen.

— **Empel**, 6. März. **Tod in den Wasserfluten.** Die Eisdecke gebrochen. Dienstag morgen vergnügten sich Kinder auf dem Eis des Millinger Meeres in der Nähe von Schloß Hüth. Plötzlich brach ein etwa 8jähriges Mädchen ein und war gleich unter der Eisdecke verschwunden. Die andern Kinder schrien um Hilfe. Einige Männer, die in der Nähe beschäftigt waren, eilten schnell herbei und versuchten die Rettung. Nach einer halben Stunde erst gelang es, die Leiche des armen Kindes zu bergen.

Die Eisverhältnisse am Niederrhein.

— **Wesel**, 6. März. **Ein Teil des Eises abgetrieben.** Infolge von Sprengungen hat das Rheineis sich zwischen den beiden Rheinbrücken bei Wesel gelockert und ist abgetrieben. Zwischen den Brücken befinden sich große offene Stellen. An den Ufern fanden bei dem Abtrieb des Eises große Schollenablagerungen statt, die Eisberge von 6 bis 7 Meter Höhe brachten.

— **Xanten**, 7. März. **Sprengung des Eises des Altrheins bei der Bislicher Insel.** Wegen der zurzeit bestehenden Hochwassergefahr, verbunden mit evtl. Eisgang wurde gestern das Eis des Altrheins bei Bislicher Insel (Gemeinde Wardt) vom Sprengkommando Mörs gesprengt. Diese Sprengung ist eine Vorsichtsmaßregel, da diese Scholle beim Hochwasser im Jahre 1855 infolge Rückenwassers, welches von Orsoy, Büderich usw. herrührte, gehoben wurde und durch den Druck des Wassers in Beeck und Lüttingen an der Haltigen Clossenburg den Bannbeich durchbrach und große Verwüstungen und Verheerungen anrichtete. Damals sind verschiedene Häuser von der Eisscholle wegrasiert worden und viele Menschen und Tiere ertrunken. Auch wurde der Bannbeich des Rheins durchbrochen.

— **Rees**, 7. März. **Noch kein Eisgang.** Das Rheineis hat sich bereits einige Male in Bewegung gesetzt und trieb eine Strecke abwärts, aber es kam immer wieder zu Stauungen. So lag der Rhein auch am gestrigen Tage wiede r still, nur eine schmale Rinne freien Wassers zieht sich quer über den Fluß. Der Wasserstand hält sich noch in normalen Grenzen.

— **Emmerich**, 7. März. **Geringe Verschiebungen in der Eisdecke.** Nachdem sich am Dienstag hier eine 400 bis 500 Mtr. lange Lücke im Rheineis gebildet hatte, traten gestern wieder Verschiebungen innerhalb der ganzen Eisdecke von Wesel abwärts ein, so daß sich die eisfreie Wasserfläche in Höhe der Stadt auf 100—150 Meter verringert hat. Unterhalb der Stadt bis zur holländischen Grenze hin steht das Eis noch fest. Man hofft, daß die Sprengungen in Holland bald für Luft sorgen. Augenblicklich ist man hier noch fieberhaft mit der Bergung der im Eis festsitzenden Schiffe beschäftigt.

Aus Kunst und Leben.

Gastspiel des Stadttheaters Hamborn.

„Friderike", Singspiel in drei Akten von Lehar.

Zum Abschluß der Spielzeit 1928/29 brachte das Stadttheater Hamborn am 5. März im großen Saale des Schützenhauses „Friderike", ein Singspiel in 3 Akten, Musik von Franz Lehar heraus. Bei diesem Bühnenwerk hat sich der bekannte Komponist von der Operette mehr abgewandt und einen entschiedenen Schritt zur gehaltvolleren Oper gemacht, indem er es unternimmt, zu einem im Grunde bedeutungsvollen Handlungsvorgang eine ausschöpfende Musik zu schreiben. Mit bemerkenswertem Erfolg: Die flüssig geschriebene Partitur bietet viel Schönes und Charakteristisches. Auch findet Lehar hin und wieder mit Glück den Weg zum Volksgemäßen und Einfachen. Wenn dann noch ein Dirigent wie Rudolf Schneider vor einem willfährigen Orchester die Partitur gewandt ausdeutet, so sind die Zuhörer gewonnen. Freilich der vertonte Text läßt keine reine Freude aufkommen. Die Handlung, im Grunde tief tragisch, dabei aber hier vielfach — zumal im 1. Akt — operettenmäßig betont, wirft den Zuschauer zwischen zwei nicht zu vereinbarenden Gefühlslagen hin und her. Und die unbekümmerte Art, wie z. B. die würdige (geschichtliche) Pfarrerfamilie in diese Verhältnisse hineingestellt wird, wirkt stellenweise unerquicklich, ganz abgesehen von den Figuren des jungen Goethe und seines Schattens, Reinh. Lenz, die ihren Darstellern Dr. Fel. Warden u. Fritz Plodert recht undankbare Aufgaben stellten. Von dieser mehr oder minder verzeichneten Umgebung hob sich die liebe Gestalt der Friderike sehr vorteilhaft ab, umsomehr, als die Darstellerin Edith Fils diese tragische Rolle mit künstlerischer Konsequenz und echter Empfindung spielte. In dieser Figur der Dichtung und in der Musik des Singspiels liegt eine positive Leistung; freilich „kongenial" der Goetheschen Geisteshaltung, wie die in einer Vorbesprechung angezogene Würdigung meinte, ist diese Musik darum doch noch nicht. Immerhin aber ist als dankbar zu begrüßen, daß den Freunden neuzeitiger Bühnenkunst in unserer Stadt Gelegenheit wurde, dieses Werk, das unter der Spielleitung von Willy Kaufmann eine flotte Aufführung erlebte, zu sehen. Das bis auf den letzten Platz besetzte Haus hielt mit Beifall nicht zurück, sodaß sich die Leitung mehrmals zu einer Wiederholung verpflichtet sah.

O—f.

Bekanntmachung

Ab Donnerstag, den 7. ds. Mts., ist der Fahrplan auf der Strecke Bocholt-Aalten geändert worden. Die Fahrgelegenheit Bocholt Markt ab 6,50 fällt aus; dafür fährt der erste Wagen auf dieser Strecke Bocholt Markt ab 8,35 und trifft an der Kreuzkapelle 8,55 ein. Dieser Wagen vermittelt in Aalten den Anschluß an die Staatsbahn nach Arnheim. Ab Kreuzkapelle fährt der Wagen 9,05 und trifft in Bocholt Markt um 9,30 ein. Im Anschluß hieran fährt der Wagen auf der Strecke Dinxperloerstraße-Steinstraße pp. fahrplanmäßig weiter. Der Wagen der Linie 3 fährt um 9,10 nach Rhede; es wird also auf der Strecke Markt-Fildeken diese Fahrgelegenheit ausfallen. 1941f

Rückfahrscheine ohne Paßzwang auf der Strecke Bocholt-Kreuzkapelle (Aalten) kosten ab 7. ds. Mts. RM 1,15.

Die Betriebsleitung der Stadtomnibusgesellschaft.

Freibank.

Donnerstag um 2 Uhr ist gekochtes

Rind- u. Kalbfleisch

zu haben. 1967g

2 ordentliche junge Leute erhalten

Kost und Logis.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Samstag morgen ab 8 Uhr

verkaufe ich in Bocholt bei Overbeck am Güterbahnhof eine große Sendung prima

Oldenburger Futterschweine

Friedr. Buers, Dingden, Bahnhofstr. Telefon Amt Ringenberg 106

Turnverein Bocholt e. V.

Knabenabteilg.

Das 1984g

Turnen

findet nunmehr wieder regelmäßig und zwar Freitags von 7—8 Uhr in der Turnhalle am Nordtor statt. Knaben, die der Abteilung beitreten wollen, mögen sich dort einfinden

Die Teilnehmer am Jugendwarttag in Wesel fahren am Sonntag 8.56 Uhr.

Der Jugendwart.

Suche sofort oder 1. März ein tücht., kräft

Mädchen

welches melken kann.

Fritz Reizmann, Hamminkeln 85.

Eine gute 888g

Kutsche

kreitspurig, billig zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen zu Ostern als 1947g

Anstreicherlehrling

gesucht.

Gerhard Peters, Malermeister. Loikum.

Ein (jm. 1921

Junge

von 14—17 Jahren z. 1. Mai gesucht.

Theodor Heisterkamp, Heelden, Post Isselb.

5% **Direkt von der Küste!** 5%

Bratfisch	1	Pfund	38 Pfg.
Mittelfisch	1	„	40 „
Kabliau (ohne Kopf)	1	„	38 „
Rotbarsch	1	„	40 „
Filetfisch	1	„	70 „
Ia. Bückinge	Kiste	„	1,40 „
Marinaden	1 Liter-Dose	von	75 „ an

HEINR. HILL

bekannte Verkaufsstellen.

1680g

5%

Lebertran-Emulsion

sowie

Medizinal-Dampf-Lebertran

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22. 1543

Ja - ich möchte aber nicht jeden Inserenten

Dem ist abzuhelfen. Bringen Sie uns den Text für die kleine Anzeige, wir besorgen die Weiterleitung der Offerten. Und dann können Sie in Ruhe den Ihnen zusagenden Mieter auswählen.

Weyl's Weiße Woche

dauert nur noch 3 Tage. Nützen Sie diese außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheit aus. 1956

A. Weyl Warenhaus Bocholt

Zum 1. April ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes

Mädchen

gesucht. 884g

Gärtnerei Storm, Rhede, Telefon 69.

Kath. 890g

Mädchen

auf einem Bauernhof zum 1. Mai evtl. früher gesucht Familienanschluß.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für kl. Haushalt, (2 Personen) ein ig. kräftiges 882g

Mädchen

gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Wo zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Bl.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **I. & A. Temming**

STATT KARTEN.

Diplom-Ing.
Emil Niemann
Paula Niemann
geb. Probst
Vermählte.

Berlin-Neukölln, den 7. März 1929.
Finowstr. 10. 1933k

Sichel-Leim Ia
Tapeten-Kleister Ia
Leder-Leim Ia
Tafel-Leim Ia
billigst
in der Drogerie
Gebr. Steiner
Markt 8.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen 7.45 Uhr, ergeben in Gottes heiligem Willen unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Bernhard Tacke

Er starb nach einem arbeitsreichen Leben infolge Altersschwäche, versehen mit den Tröstungen der hl. Kirche im Alter von 76 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Gladbeck, Rhede, den 5. März 1929.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche. Die Beerdigung ist um 9.15 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6.30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Schreinermeister Heinrich Lensing

Elisabeth, geb. Lohaus

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, nach einem arbeitsreichem Leben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 83½ Jahren, sanft und gottergeben.

Wir empfehlen die Seele der Verstorbenen dem Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Oberhausen, Münster, den 6. 3. 1929.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause, (Ostmayer 8a) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche betrachten zu wollen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute morgen 4.30 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Gerhard Kolks

Er starb wohl vorbereitet durch einen christlich frommen Lebenswandel, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten nach 5½ jähriger Krankheit im Alter von 76 Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liedern, Lowick, Bocholt, den 6. März 1929.

Das heilige Seelenamt findet statt am Samstag morgen 8.30 Uhr in der St. Georgiuskirche. Danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Landwirt
Bernhard Ernsten
findet am Samstag morgen 6 Uhr in der St. Georgiuskirche für die verstorbene
Ww. Bernhard Ernsten
6.30 Uhr in der St. Georgius-Kirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Senf Ia
lose und in Gläsern,
billigst
in der Drogerie
Gebr. Steiner
Markt 8.

Ladenschrank mit Untersatz
Glasschiebetüren
2,59 m breit, sofort billig zu verkaufen.
1889k **Neustr. 18.**

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

3 Strumpf-Tage

um auch Sie, falls Sie unsere Spezial-Qualitäten in Strümpfen noch nicht kennen sollten, mit diesen bekannt zu machen.
Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

Baumwolle

Damen-Strumpf in schwarz und farbig	28
Damen-Strumpf mit Hochferse, schwarz u. farbig	45
Damen-Strumpf Macco, m. dopp. Sohle u. Hochferse	78
Damen-Strumpf Ia Macco, in schwarz und farbig	1.20
Damen-Strumpf echt Ägypt. Macco	1.95

Seidenflor

Damen-Strumpf schwarz und farbig	98
Damen-Strumpf in guter Qualität	1.45
Damen-Strumpf Seidenflor mit Laufmasche	1.55
Damen-Strumpf Ia Qualit. mit Doppels. u. Hochferse	1.95
Damen-Strumpf prima Seidenflor sehr solide Ware	2.45

Waschseide

Damen-Strumpf künstliche Waschseide	98
Damen-Strumpf Waschseide	1.45
Damen-Strumpf Waschseide solide Qualität	1.95
Damen-Strumpf Ia Waschseide	2.65
Damen-Strumpf Ia Bemberg-Seide	2.75

L. B. O.
der Markenstrumpf.

L. B. O. Seidenflor besonders lang und weit	3.95
L. B. O. Waschseide hervorragende Qualität	4.95
L. B. O. Flor mit Seide extra starke Qualität	5.90

Herren-Socken

Baumwolle in schwarz und farbig . . 98, 69,	38
Seidenflor in schwarz und farbig 1.95, 1.45,	98
Farb. gem. Herrensock. in hübschen Dessins . 98, 78,	58

GESI-STRUMPF
Strümpfe dieses Namens verbürgen außerordentl. **Haltbarkeit u. Preiswürdigkeit**

Gesi lila Ia Macco	1.45
Gesi braun Ia echt Ägypt. Macco	2.25
Gesi schwarz-weiß Ia Seidenflor	2.35
Gesi rot Ia Seidenflor	2.55
Gesi grün beste schwere Seidenflor	3.95
Gesi blau Ia Bemberg Waschseide	3.95
Gesi gold Waschseide plattiert	3.95

G. B. L. Dollar-Strumpf
ein viel begehrter Seidenstrumpf von hoher Eleganz

Dollar-Strumpf Bemb rg Siberstempel	3.50
Dollar-Strumpf Bemb. Goldstempel in allen mod. Farb.	4.50
Mona Lisa ein eleg. Bemb. Seide platt. Dam.-Str.	5.40

Kinder-Strümpfe

Kinderstrumpf Baumwolle schw. u. farb. Gr. 1 58	38
Kinderstumpf Seidenflor in gut. Qual. Gr. 1 1.25	84
Kinderstrumpf r. Wolle n. Mark-Qual. Gr. 1 1.20, 1.05	75

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT - MARKT.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 8.30 Uhr unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den Landwirt

Gerhard Weikamp

im Alter von fast 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach arbeitsreichem Leben, vorher versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Lankern b. Dingden, den 5. 3. 29.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. März, vormittags 8.30 Uhr vom Friedhof in Dingden aus statt. Danach das heilige Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

für die verstorbenen
Eheleute Bernh. Belting
Karolingerstraße
findet statt am Freitag morgen ⅛ Uhr in der St. Josefskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und guten Mutter spreche ich allen Verwandten und Bekannten, besonders aber auch der Nachbarschaft und den Angestellten und Arbeitern der Fa. Borgers m. fielgefühlten Dank aus.

Johann Kreilkamp

Bocholt, im März 1929. 1957k

Scherbel's Versorgungstage
werden verlängert.

Eßteller, Steingut, Stck.	6 ₰	Brotteller, echt Porz., St.	35 ₰
Eierbecher echt Porz. 3 St.	10 ₰	Teeservice, „ „ 5tlg.	1.35
Tonnengarnituren, 14tlg.,	4.95	Kaffeeservice, „ „ 9tlg.	3.25
Zuckerdosen m. Deckel	25 ₰	Milchkannen, groß, echt Porz.	25 ₰
Eßteller, echt Porz., Stck.	20 ₰	4 Tassen m Unt., Indbl.	95 ₰
Dessertteller, echt Porz.	12 ₰	Riesentassen, echt Pz., St.	25 ₰
Untertassen, „ „ Stck.	5 ₰	Emi. Eimer, 28 cm	95 ₰
Kindertassen, „ „ Stck.	5 ₰	„ Kartoffeleimer, 22 cm	75 ₰
Teekannen m. D., groß Pz.	75 ₰	„ Spülschüsseln, 36 cm	95 ₰
Kleine Schalen „ „ Stck	8 ₰	„ Stielkasserollen, 14 „	45 ₰
Blumentöpfe Porz., „	18 cm 25 ₰	Biergläser Stck.	12 ₰
Kaffeekannen echt Pz., St.	50 ₰	Schnapsgläser Stck.	8 ₰

Nur solange Vorrat reicht.

Diese u. eine große Anzahl anderer billiger Artikel sind in meinem Schaufenster Nordstr. und Laden ausgestellt. 1823k

Jeder Kunde erhält beim Einkauf von **2,- M.** an
eine Porzellanschale gratis

Riesen-Bazar Otto Scherbel

Nordstr. 19 BOCHOLT Nordstr. 19.

Bocholter Hausfrauen
Achtung! Aufgepaßt!

Treffe morgen auf dem Bocholter Wochenmarkt mit

prima Fleisch und Wurstwaren

ein.

Frisches fettes Rindfleisch	von 0,90 an
Schweinefleisch	durchw. 1.10
Schweinebraten	m. Blg. 1,20
Koteletts	von 1,30 an
Frische Bratwurst	1,10

ff. Blut- und Leberwurst von 0.60 an sowie sämtliche anderen Fleisch- und Wurstwaren, zu den niedrigsten Tagespreisen.

Jean Mathey,
Rind- und Schweinemetzgerei
Emmerich Telefon 581.

Landwirtschaftl. Ortsverein Liedern-Lowick.

Der bisherige Ortsverein hat sich in zwei selbständige Vereine aufgeteilt. Die

Vorstandswahlen

für die neuen Vereine finden statt am Samstag, den 9 März, nachmittags 4 Uhr und zwar für Liedern in der Schule Liedern und für Lowick in der Schule Lowick.

Der Vorstand.

Zum 15. März oder 1. April ein fleißiges, selbständiges

Küchenmädchen

welches gut kochen kann, und für die Hausarbeiten gel. Alter nicht unter 30 Jahren. Evtl kommt auch Aushilfe bis 1 April in Frage. Wo sagt die Geschäftsstelle. (fm)

Tadellos erhaltene große Marken-

Schreibmaschine

(Ideal B) mit Garantie preiswert verkäuflich 1964g
Bläser's Fachgeschäft,
Bocholt, Osterstr. 41.

Eine fast neue

Geige

mit Zubehör zu verkaufen. 1965a
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schöner antiker

Schrank

(Eich.) sehr passend f. Diele, etc. billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Dürkopp-Fahrräder mit Ringlager
sind nicht die billigsten, aber von unerreichter Haltbarkeit.
Schnittiger Bau.
Teilzahlung.
Heinr. Rose,
Nobelstr.

Mehrere 1000 Pfd.

Runkelrüben

u. einige Zentner

Möhren

zu verkaufen.
Karl Wasen, 889g
Biemenhorst,
b. Ziegelei Mentink.

Nach Essen tüchtig.

Erstmädchen

für herrschaftliches Haus sofort gesucht. Hoher Lohn.
Vorzustellen **heute im Hotel zur Post** zwischen 10—11 Uhr.

Beilage

Aus M

Eine Diebes-

Der schon zu acht schweren Raubes diesmal mit seinem Ha komplizen in der Diebst auf der Anklagebank z mitangeklagt wegen He der Kastellan einer Stek gänger der Ehefrau Sch

Der Hauptangeklag aus dem Zuchthaus angeblich keine Arbeit die schiefe Bahn Diebesstreifzügen, die er Rheine ausführte, nahm ter, Würste, Speckseiten, Enten und Branntwein beträge an sich zu brin Sch., deren Mann auge sitzt. Sie nahm einen Zahlung auf das Kostg Die gestohlenen Zigarr Kastellan in der Stehb schulden hatte. G. sagte gelware oder sie stamm garrenmacher in Mesum her unbescholten hierdurch auf die Ankl antragte gegen ihn eine das Gericht zu einem Fr die Sache nicht einfach e für eine Schuld ließen Hauptangeklagten G. be Gesamt-Zuchthausstrafe Ehrverlust; für die E Kostgänger M. zwei Mo eine Zusatzstrafe von ei drei von den gestohlener hatten. —

Das Gericht erkann Zuchthausstrafe Ehrverlust für fü erhielt sechs Mona Monat Gefängni wurde beim Strafmaß offenes Geständn stähle eingestand wissen konnte. Al der Einfluß der Ehefra von gestohlenem G zalt. Für den Angek daß er in die Sache h da er sich augenblicklich ihm die Strafe auszelet sein Logis zu wechseln. men das Urteil nicht a

Der bestohle

Zwei schwere Jung kommt, zu prüfen, wo si sich in dem Angeklagten sammengefunden, um ei verdienten Sonntagsbra schlachteten Schweines a geben, an, dem Alkohol dem A. gesagt haben w sei." A. soll sich darauf damit zu tun haben." heute vor Gericht an, wä daß sie gemeinsam ten. Danach ist B. dur gedrungen, während A. gereichten Schinken und Nach anfänglichem Leu doch, ihr früher gemach zugeben. Im Hinblick a geklagten. A. ist wegen Rückfall zu vier wegen Diebstahls drei bestraft, beantragte Jahr und drei Monate und sechs Monate Zucht gerlichen Ehrenrechte au kannte wegen schweren Zuchthaus und fü A., während man bei B. walter ließ und auf fü erkannte. A. nahm das

Von der lü

× Münster, 6. März sein, daß die ländl.

An

Das Rheine

Emmerich, 6 März setzte sich hier eine grö Kilometer lang oberhal schiedene Schiffe wurden von der Stelle fortge Bäume, an denen Schiff Schiffsseilen abrasiert. etwa ¼ Stunde, das Eisfläche weiter oberhal noch fest. Hunderte von

Ein Kölner Jug

Bis auf den

:: Köln, 6. März. H suitenpatres gehö Albertusstraße Großfe Schnelligkeit verbreitete. gendheim, das die Angestellten und Lehrli der Feuerwehr stand da Flammen. Mit 9 Wehr das Feuer. Die brennen begonnen. Das Inventar, darunter e Bänden, die Fachbibl sonstiges Material des den ein Raub der Fl vollen Klavieren, Musik Kinoapparaten konnte teilweise gedeckte Schade

Aus Münster und dem Münsterland.

Eine Diebes- und Hehlerbande vor Gericht.

□ **Münster**, 6. März.

Der schon zu acht Jahren Zuchthaus wegen schweren Raubes vorbestrafte Karl G. findet sich diesmal mit seinem Halbbruder Clemens A., dem Mitkomplizen in der Diebstahlsaffäre bei dem Weichensteller, auf der Anklagebank zusammen. Außer ihnen sind noch mitangeklagt wegen Hehlerei die Ehefrau Antonie Sch., der Kastellan einer Stehbierhalle in Rheine und der Kostgänger der Ehefrau Sch., Paul M.

Der Hauptangeklagte ist Karl G. Er war gerade aus dem Zuchthaus entlassen worden und wußte augenblich keine Arbeit zu finden. So will er wieder auf die schiefe Bahn gekommen sein. Auf seinen Diebesstreifzügen, die er im November und Dezember in Rheine ausführte, nahm er, was er kriegen konnte: Schinken, Würste, Speckseiten, Zigarren, Zigaretten, Kaninchen, Enten und Branntwein, auch verschmähte er nicht, Geldbeträge an sich zu bringen. Er wohnte bei der Ehefrau Sch., deren Mann augenblicklich eine Zuchthausstrafe absitzt. Sie nahm einen Teil der gestohlenen Waren als Zahlung auf das Kostgeld, das G. ihr schuldete, an. — Die gestohlenen Zigarren und Zigaretten bot G. dem Kastellan in der Stehbierhalle an, wo er bereits Zechschulden hatte. G. sagte ihm, es handele sich um Schmuggelware oder sie stammten von seinem Bruder, der Zigarrenmacher in Mesum sei. Der Kastellan R., der bisher unbescholten ist, nahm die Ware an und kam hierdurch auf die Anklagebank. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Geldstrafe von 150 Rm., während das Gericht zu einem Freispruch kam, obwohl dem Gericht die Sache nicht einfach erschien, denn sichere Beweise für eine Schuld ließen sich nicht erbringen. Für den Hauptangeklagten G. beantragte der Staatsanwalt eine Gesamt-Zuchthausstrafe von acht Jahren und zehn Jahren Ehrverlust; für die Ehefrau Sch. vier Monate, ihren Kostgänger M. zwei Monate und den Halbbruder des G. eine Zuchtstrafe von einem Monat Gefängnis, da alle drei von den gestohlenen Waren angenommen und gelebt hatten. —

Das Gericht erkannte gegen G. auf eine Gesamt-Zuchthausstrafe von fünf Jahren und Ehrverlust für fünf Jahre. Die Ehefrau Sch. erhielt sechs Monate und M. und A. je einen Monat Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde beim Strafmaß für G. berücksichtigt, daß er ein offenes Geständnis abgelegt und sogar Diebstähle eingestanden habe, von denen niemand wissen konnte. Als sehr verwerflich wurde der Einfluß der Ehefrau Sch. gefunden, deren Kenntnis, von gestohlenem Gut zu leben, als sicher galt. Für den Angeklagten M. wurde angenommen, daß er in die Sache hineingestrauchelt sei; und da er sich augenblicklich in Stellung befindet, wurde bei ihm die Strafe ausgesetzt, doch ihm dringend angeraten, sein Logis zu wechseln. Die Angeklagten G. und A. nahmen das Urteil nicht an.

★

Der bestohlene Weichensteller.

✝ **Münster**, 6. März.

Zwei schwere Jungen, denen es nicht darauf ankommt, zu prüfen, wo sie ihr Diebesgut herholen, hatten sich in dem Angeklagten Ludwig B. und Clemens A. zusammengefunden, um einem Weichensteller seinen sauer verdienten Sonntagsbraten in Gestalt eines frisch geschlachteten Schweines aus dem Hause zu holen. Beide geben an, dem Alkohol zugesprochen zu haben, wobei B. dem A. gesagt haben will, „er wüßte, wo was zu holen sei." A. soll sich darauf geärgert haben, „er wolle nichts damit zu tun haben." — So gaben beide Angeklagten heute vor Gericht an, während sie früher ausgesagt haben, daß sie gemeinsam den Diebstahl ausführten. Danach ist B. durch das Fenster der Kellertür eingedrungen, während A., draußen stehend, die heraufgereichten Schinken und Speckseiten in Empfang nahm. Nach anfänglichem Leugnen bequemten sie sich endlich doch, ihr früher gemachtes Geständnis als richtig anzusehen. Im Hinblick auf die Vorstrafen der beiden Angeklagten, A. ist wegen schweren Raubes und im Rückfall zu vier Jahren Zuchthaus und B. wegen Diebstahls dreimal mit Gefängnis vorbestraft, beantragte der Staatsanwalt gegen B. ein Jahr und drei Monate Zuchthaus, gegen A. zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. — Das Gericht erkannte wegen schweren Diebstahls auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust für A., während man bei B. noch einmal mildernde Umstände walten ließ und auf sieben Monate Gefängnis erkannte. A. nahm das Urteil nicht an.

★

Von der ländlichen Reiterei.

× **Münster**, 6. März. Es dürfte nicht zu viel gesagt sein, daß die ländl. Reiterei gerade im Kreise Münster mit besonderer Sorgfalt gepflegt wird, und darum ging auch die heute im großen Saale der Münsterlandhalle abgehaltene, von mehreren hundert Interessenten besuchte Jahresmitgliederversammlung weit über den Rahmen einer Kreisverbandsversammlung hinaus, vor allem, was die Erörterung der schwebenden züchterischen Fragen und ihre Tragweite für die gesamte Warmblutzucht anbelangte. Nach der Begrüßung erstattete der Vorsitzende, Gutsbesitzer Geßmann (Appelhülsen) den Jahresbericht, der von schönen Erfolgen des Verbandes kündete. Ungemein reges Interesse und eine außerordentlich lebhafte Aussprache weckte der Vortrag des Dezernenten für Pferdezucht an der Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsrats Althoff über „Die bedeutendsten Blutströme der westfälischen Warmblutzucht, und welche Blutlinien Hannovers geben hiefür den geeigneten Anschluß", namentlich nachdem Dr. Kohls vom Reichsverband dazu das Korreferat gehalten hatte. Vorher hatte Dr. Kohls bereits über „Die Produktions- und Absatzbedingungen in der deutschen Pferdezucht" gesprochen. Die Veranstaltung zeugte vor allem von dem Willen der Züchter, eine typische westfälische Zucht zu erhalten.

★

Zuchtviehversteigerung des Verbandes westfälischer Rotbuntzüchter.

✝ **Münster**, 5. März.

Unter der Leitung der Münsterländer Herdbuchgesellschaft veranstaltete heute der Verband westfälischer Rotbuntzüchter in der Münsterlandhalle eine sehr gut besuchte Zuchtviehversteigerung, für die der Katalog 37 jüngere, 68 ältere Bullen und 61 Rinder und Kühe, insgesamt 166 Tiere nannte. Wie üblich, ging der Versteigerung am Morgen eine Prämierung der angetriebenen Tiere voraus. Diese hatte folgendes Ergebnis:

1. Klasse: jüngere Bullen. 1. Preis, Siegerehrenpreis der Münsterländer Herdbuchgesellschaft und Silberne Plakette des Reichsverbandes deutscher Rotbuntzüchter „Fredo", Bes. Felix Strootmann, Twenhusen bei Recke; 2. „Wieland", Bes. Alons Schulze-Lohoff, Laer; 3. „Markus", Bes. Paul Holling, Hopsten; 4. „Arend", Bes. Bernhard Schulze-Kappelhof, Averesch bei Wessum; 5. „Jubel", Bes. Heinrich Lütke-Laxen, Gimbte.

2. Klasse: ältere Bullen. 1. Preis und Ehrenpreis des Rindviehzuchtvereins Paderborn „Marschall", Bes. Josef Höbing, Rorup; 2. „Wildfried", Bes. Franz Berninghoff, Catenhorn bei Rheine; 3. „Saison", Bes. Heinrich Thier, Holtwick; 4. „Amor", Bes. Bernhard Oettingmann, Tinge bei Schöppingen; 5. „Jörg", Bes. Wilhelm Oberste-Hollenberg, Hambüren bei Tecklenburg.

3. Klasse: Rinder und Kühe. 1. Preis und bronzene Plakette des Reichsverbandes deutscher Rotbuntzüchter „Malchen", Bes. Alex Schulze-Zumkley, Bösensell.

Die Versteigerung fand, allgemein sehr lebhaftes Interesse, was sich in der Anwesenheit auch von Züchtern und Käufern aus dem Arnsberger und Paderborner Verbandsgebiete wie auch aus Waldeck und Schlesien zeigte. Den höchsten Preis mit 36000 RM. erzielte der Siegerbulle „Fredo" des Gutsbesitzers Felix Strootmann in Recke, ein kleiner, tiefer, fester Stier, der erst eben zehn Monate alt geworden war, ein Halbbruder des Bullen, der kürzlich bei der Versteigerung des Reichsverbandes in Hamburg-Altona mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden war. Erwähnt mag noch sein, daß das oben bei der Prämierung genannte Rind „Malchen" als teuerstes Rind mit 1350 RM. den Besitzer wechselte.

★

✝ **Münster**, 6. März. **Zum Fund der Kindesleiche.** Wie bereits gemeldet, wurde am 2. d. Mts. in den Abendstunden in dem Eingang zum Clemenshospital eine Kindesleiche gefunden. Obgleich nur schwache Anhaltspunkte vorhanden waren, gelang es der Kriminalpolizei unter Hinzuziehung eines Chemikers, die Herkunft des Paketmaterials, in welches die Leiche eingehüllt war, festzustellen und die Spur nach der Täterin aufzunehmen. Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß die Täterin, ein Dienstmädchen, von auswärts nach hier gekommen war, um Angehörige zu besuchen und bei dieser Gelegenheit das tote Kind an der Fundstelle abzusetzen. Das Mädchen gestand bei der Vernehmung ein, das Kind erstickt zu haben. Es wurde dem Gericht zugeführt.

℘ **Sendenhorst**, 6. März. **Zum Bürgermeister wiedergewählt.** Das hiesige Stadtparlament tagte gestern unter Vorsitz des Beigeordneten Herweg um die Bürgermeisterwahl zu tätigen. Nachdem vorher in ehrenden Worten des verstorbenen Stadtv. Brandhove gedacht war, der 10 Jahre dieses Amt bekleidete und sich unvergeßliche Verdienste um seine Heimatstadt, für die er in väterlicher Liebe sorgte, erworben hatte, wurde der Wahlakt vorgenommen, aus dem der bisherige Bürgermeister J. Austrup, einstimmig gewählt, hervorging. Bürgermeister Austrup sind damit auf weiter 12 Jahre die Geschäfte der Stadt anvertraut.

Hoya a. d. Weser, 6. März. **Um 300 000 Reichsmark geschädigt.** Ein Bremer Getreidehändler, der gute Beziehungen zu Landwirten an der Unterweser und im Kreise Hoya hatte, veranlaßte diese, als ihm die Kapitalien ausgingen, Wechsel zu unterschreiben. Die Landwirte gaben diese Wechsel größtenteils aus reiner Gefälligkeit. Die Wechsel wurden jedoch nicht mehr von der Bremer Firma eingelöst. Insgesamt handelt es sich um Verbindlichkeiten in Höhe von 300 000 Mark, die infolge Spekulation und verfehlter Termingeschäfte entstanden sind.

Essen, 6. März. **Von der Lokomotive überfahren.** Ein Opfer seines Berufes wurde in der vorvergangenen Nacht der Zugführer Heinrich Baumann auf dem Bahnhof Altenessen. Er geriet unter die Räder der Lokomotive des von ihm bedienten Zuges und wurde dabei so schwer verletzt, daß er, noch ehe er in das Marienhospital eingeliefert war, starb. Baumann stammt aus Duisburg-Ruhrort.

Essen, 6. März. **Selbstmord auf den Schienen.** Bei einem Kontrollgang machte ein Eisenbahnbeamter gestern einen grausigen Fund. Er fand auf der Eisenbahnstrecke am Bahnhof Essen-West einen Paletot, 50 Meter davon entfernt entdeckte er einen Mann auf den Schienen, dem der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die Feststellungen ergaben, daß sich der Mann von einem Zuge hat überfahren lassen. Es handelt sich um einen Gewerkschaftsbeamten aus Essen. Der Mann war verheiratet und hinterläßt mehrere Kinder.

Düsseldorf, 6. März. **Ein Kranführer verbrannt.** In der Nacht zum 19. Februar verunglückte in einem Werk in Oberbilk ein Kranführer tödlich. Der Verunglückte war im Fahrkorb eingeschlafen, währenddessen seine Kleider durch die elektrische Anlage Feuer fingen. An den erlittenen Brandwunden ist er vor einigen Tagen gestorben. — Ein weiterer Unfall ereignete sich auf dem Fabrikgelände eines anderen Werkes. Ein Arbeiter war beauftragt, den Förderkorb einer Förderbahn mit einer Eisenstange zu öffnen. Er stürzte hierbei von der 1½ Meter hohen Mauer und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er in einem Krankenhaus starb.

Köln, 6. März. **Intendantenwechsel in Köln.** Das Kölner Schauspielhaus wird mit Ablauf des Jahres 1930 wieder seinen Intendanten wechseln. Wie wir hören, ist der Vertrag mit dem Intendanten Theo Modes, der im Dezember 1929 abläuft, nicht erneuert worden. Man hat ihm allerdings noch ein Jahr zugegeben, um genügend Zeit zu haben, sich nach einem neuen Intendanten umzusehen. Modes kam vor 3 Jahren aus Prag als Nachfolger von Gustav Hartung nach Köln. Wie verlautet, steht Herr Modes in Verhandlungen mit Prag.

Köln, 6. März. **Auf dem Trittbrett mitgefahren, abgestürzt und tödlich verunglückt.** Am Montag kurz vor 19 Uhr geriet auf der Neußer Straße in Merheim ein junger Mann unter den zweiten Anhängewagen eines Straßenbahnzugs. Schwer verletzt wurde er ins Vinzenzkrankenhaus gebracht, wo er nach einer Stunde gestorben ist. Er hatte sich auf das linksseitige Trittbrett des Wagens gestellt und war dann während der Fahrt abgestürzt.

• **Rolandswerth**, 5. März. **Eine Frau tot aufgefunden.** In einem hiesigen Privatanwesen wurde am Montagnachmittag eine 41jährige, seit 25 Jahren bei der Godesberger Postanstalt tätige Dame tot aufgefunden. Sie hatte am Samstagmorgen allein einen Ausflug unternommen, um sich das Eistreiben anzusehen. Am Rolandsbogen ist sie abgestürzt und bald darauf an den Folgen eines schweren Schädelbruchs gestorben.

Trier, 6. März. **Zwei Kinder mit einem Auto entführt.** In den Nachmittagsstunden gegen 5 Uhr wurden zwei Knaben aus Euren entführt. Die beiden Jungen, die neun und zwölf Jahre alt sind, wurden auf der Trierer Straße von einem Manne in heller Jacke, Sportmütze und Hose mit Gewalt in ein Personenauto geschleppt, mit dem sie dann durch die Stadt Trier, über die alte Moselbrücke, in der Nähe von Palzen bei Nennig (Obermosel) gebracht wurden. Dort sind sie dann auf offener Straße ausgesetzt worden, nachdem sie vorher betäubt worden waren.

:: **Saarbrücken**, 6. März. **Ein Lehrling ermordet seinen Meister.** Heute früh wurde der Bäckermeister Wilhelm Bächstädt in seiner Wohnung mit durchschnittener Kehle ermordet aufgefunden. Als Täter kommt der 17 Jahre alte Lehrling Seinsoth aus Göttelborn bei Saarbrücken in Frage, der bei Bächstädt in der Lehre war. Er hat nach der Tat versucht, das Zimmer in Brand zu stecken. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind etwa 2000 Franken geraubt worden. Der Täter ist flüchtig, wie man annimmt, über die Grenze nach Frankreich.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

✝ **Berlin**, 6. März. Soweit an der heutigen Börse überhaupt von einem Geschäft die Rede sein konnte, lag es wieder nur in den Händen der berufsmäßigen Spekulation. Ein schwaches Newyork und eine pessimistische Beurteilung der internationalen Geldmarktlage lösten, da sonst Anregungen nennenswerter Art fehlten, eher Abgabeneigung aus. Hinzu kamen eine anhaltende Verschlechterung des Arbeitsmarktes, ungünstige Ziffern des Kaliabsatzes im Februar und wenig befriedigende Berichte des Stahlwerkverbandes und des Stickstoffsyndikats. Ferner tauchten Gerüchte auf, daß für morgen eine Diskonterhöhung in Amsterdam geplant sei, während London, das in den letzten Tagen Goldzugänge melden konnte, kaum für eine Erhöhung in Frage kommen dürfte. Solange aber Dollargeld teurer ist als Marktgeld, besteht am hiesigen Geldmarkt die Gefahr der Abziehung fremder Gelder und die Furcht vor einer Versteifung zum Quartalsultimo ist sicherlich nicht unbegründet. Bei den schweren Werten betrugen die Kursrückgänge bis zu drei Prozent. Schubert und Salzer, Stöhr, Siemens, Dtsch. Linoleum, Ilse, Ostwerke, Polyphon und die Kaliaktien lagen bis 6 Proz. niedriger. Auch nach den ersten Kursen machte die Abschwächung zunächst weitere kleine Fortschritte und die Mehrzahl der Papiere ging erneut bis zu 1 Prozent zurück. Ausgesprochen schwach lagen Bemberg, die im Verlaufe 8½ Proz. verloren, da einem Angebot von 18 Mille keine Käufer gegenüberstanden. Anleihen ruhig, Ausländer wenig verändert. Türken und Mexikaner weiter schwächer. Pfandbriefe geschäftslos. Nur für Rentenbriefe bestand einiges Interesse. Devisen waren auch heute gesucht, größere Veränderungen traten aber nicht ein, nur der Yen konnte sich unter Schwankungen befestigen. Geld wenig verändert; Tagesgeld zeigte bei einem Satz von 7¼ bis 9 Proz. eine unbedeutende Erleichterung; Monatsgeld unverändert 7 bis 8 Proz.; Warenwechsel ohne Umsatz. Gegen ein Uhr wurde die Stimmung etwas beruhigter, da festere Kursmeldungen aus London eintrafen.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

✝ **Dortmund**, 6. März. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 785 Großvieh, 154 Schweine, 33 Kälber. Der Handel war in guten Tieren mittel, sonst langsam. Kühe kosteten 300—630 M, Rinder 250—500 M. Ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarkennummern versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" tragen. Es sind die Nr. 6988—7774 verwandt worden. — Am Schweinemarkt war der Handel mittel. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 25—36 M, für 8—10 Wochen alte Ferkel 36—45 M, für 10—12 Wochen alte Ferkel 45—60 M. Der nächste Markt findet am 13. März 1929 statt.

Osnabrücker Nutz- und Zuchtviehmarkt.

× **Osnabrück**, 6. März. Auftrieb: 257 Rinder. Es kosteten a) Kühe in Milch und tragende Kühe: 1. Sorte 520—640 M, 2. Sorte 420—520 M, 3. Sorte 300—400 M, 4. Sorte 250—300 M, b) tragende Rinder: 1. Sorte 300 bis 530 M, 2. Sorte 300—400 M, 3. Sorte 250—300 M, 4 Sorte 180—250 M. — Auftrieb: 367 Ferkel. Pfund in Lebendgewicht: 1,30—1,50 M. Es kosteten 6—8 Wochen alte 25—34 M, 8—13 Wochen alte 34—44 M. Handel mit Rindern mittel, mit Ferkeln sehr lebhaft. — Nächster Markt: 13. März.

Schweinemarkt in Lehrte.

✝ **Lehrte**, 5. März. Auftrieb: 760 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel, 6—8 Wochen alt, 27 bis 39 M, 8—12 Wochen alt, 40 bis 54 M, Läuferschweine, 3—4 Monate alt, 55 bis 69 M, 4—6 Monate alt, 70 bis 90 M. Marktverlauf: Bei kleiner Beschickung ziemlich lebhaft.

Berliner Produktenbericht.

✝ **Berlin**, 6. März. Das Anhalten des milden Wetters und die Baisse an den nordamerikanischen Terminmärkten führten zu einer weiteren Abschwächung an der heutigen Produktenbörse. Das Inlandsangebot von Brotgetreide zur Waggonverladung hat sich kaum verstärkt und die Forderungen lauteten wenig verändert, dagegen lag vermehrt Offertenmaterial zur Kahnverladung vor, da die Eigner in den Speichern der Binnenplätze Raum schaffen müssen. Die hiesigen Mühlen wollten für Weizen und Roggen etwa 1 M niedrigere Preise als gestern bezahlen, sodaß sich das Geschäft nur schwer entwickeln konnte. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen ¾ M schwächer ein; Roggen hatte in der Märzsicht sogar einen Preisverlust von 1 M zu verzeichnen. Das Geschäft in Weizen- und Roggenmehl ist fast völlig ins Stocken geraten, auch zu gedrückten Preisen deckt der Konsum nur den dringendsten Bedarf. Hafer bei kleinem Geschäft eher etwas ruhiger. Gerste weiter schleppend.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 6. März 1929.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	5. 3.	6. 3.		5. 3.	6. 3.
Weizen märk	220—13	219—2	Weizenmehl	26¼—30	26¼—30
Dezember	—	—	Tendenz:	fest	ruhig
März	234½—34½	234.34½	Roggenmehl	27.25 29.4	27.1 29.4
Mai	241½—41½	240	Tendenz	ruhig	ruhig
Juli	251—50½	250.50½	Weizenkleie	15.5.15.75	15.5.15.75
Tendenz:	ruhig	matter	Tendenz	ruhig	still
Roggen märk	203—06	202—205	Roggenkleie	14.63.75	14.63—75
Dezember	—	—	Tendenz:	ruhig	still
März	216½—17	216—17	Raps	—	—
Mai	227½—28	2.6	Tendenz:	—	—
Juli	234½—33	23.½—32½	Leinsaat	—	—
Tendenz:	matter	ruhig	Tendenz:		
Gerste	218—30	218—30	Viktoriaerbs	43 49	43—49
Braugerste			kl. Speiseerbs	27 33	27 33
Futtergerste	192—202	192—202	Futtererbsen	21 23	21 23
Winterg	—	—	Peluschken	24 26	24—26
Tendenz	ruhig	ruhig	Ackerbohnen	21 23	21 23
Hafer märk	199—205	199—205	Wicken	27—29	27—29
Dezember	—	—	Lupinen blaue	16—17	16—17
März	216½	216	gelbe	22—23	23½ 23
Mai	227½—27½	226½	Seradella alt	48—53	48—51
Juli	238	236½ etw. schw.	neu		
Tendenz:	ruhig		Rapskuchen	20.4—20.6	20.4 20.6
Mais Waggon frei ab Hamburg	249.50	249 50	Leinkuchen	25.4—25.6	25.4—25.6
Tendenz:	fest	beh.	Trockenschn	14.6 14.9	14.6.14.9
			Sojaschrot	23.3.23.5	23.3 23.5
			Torfmelasse	—	—
			Kartoffelflock.	21 - 22.5	21 - 21.5

Bremen Baumwolle

	6. 3. Brief	Geld	bezahlt	5. 3. Brief	Geld	bezahlt
loco	22.18			21.82		
Januar	21.40	21.38	1.38	21.10	21.07	21.09
März		—	20 69	21.25	—	
Mai	21.20	21.19	21.19	0.86	20.84	20.86
Juli	21.29	21.28	21.28	20.98	20.98	20.99
Oktober	21.40	21.38	—	21.12	21.11	21.11
Dezember	21.40	21.36	21.37	21.12	21.09	—

Tendenz: stetig

Liverpool Ostindische Baumwolle

	5. 3.	6. 3.
loco F. G. Surtee	9.95	10.10
„ F. G. Broach	9.10	9.25
„ F. G. Nr. 1 Oomra	8.20	8.35
„ F. G. Americ. Sind Punjab	9.70	9.85
„ F. G. Benzal	7.55	7.70
„ F. G. Sind	7.55	7.70
„ F. G. Tinnivelly	—	—

Liverpool Baumwolle

	5. 3.	6. 3.		5. 3.	6. 3.
loco	10.67	11.01	Juli	10.71	10.10
Januar	10.46	10.57	August	10.65	10.74
Februar 1930	10.41	10.55	September	10.56	10.66
März	10.64	10.72	Oktober	10.52	10.62
April	10.67	10.76	November	10.49	10.59
Mai	10.73	10.82	Dezember	10.48	10.58
Juni	10.70	10.79	März 1930	10.43	10.54

Tendenz: ruhig behauptet

	5. 3.	6. 3.
Tagesimport	—	18.00
Tageslocoverkäufe	7000	10000
Exportverkäufe	100	100
Exped. Upper F. G. fair loco	1229	1274

New-York: Baumwolle

	6. 3.	5. 3.		6. 3.	5. 3.
loco	21.15	21.30	Juli	20.43—45	20.59 63
Januar	—	—	August	20.37	.0.51
Februar	—	—	September	20.27	20.43
März	20.92—93	21.05—08	Oktober	20.17—20	20.35
April	20.93	21.03	November	20.20	20.38
Mai	20.94 95	21.03—12	Dezember	2.16	20.30
Juni	20.68	20.84	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
„ in Golf-Häfen	12000
Export nach England	3000
Export nach dem Kontinent	44000
Zufuhren im Innern	9000
Fracht nach Liverpool	45
„ für Standard	60
Export nach Japan und China	3000

Chicagoer Baumwollnotierungen

März	6. 3.	5. 3.	Mai	6. 3.	5. 3.
	20.12	20.19		20.30	20.14

Grippegefahr
Wybert
beugt vor

Aus Westdeutschland.

Das Rheineis in Bewegung.

✓ **Emmerich**, 6. März. Mittwoch mittag gegen 2½ Uhr setzte sich hier eine größere Eisfläche etwa über einen Kilometer lang oberhalb der Stadt in Bewegung. Verschiedene Schiffe wurden wie Spielzeugschachteln von der Stelle fortgeschoben. Am Rheinufer wurden Bäume, an denen Schiffe vertaut waren, von den starken Schiffsseilen abrasiert. Die Bewegung des Eises dauerte etwa ¼ Stunde, das Wasser fiel zuschends. Die übrige Eisfläche weiter oberhalb sowie unterhalb der Stadt sitzt noch fest. Hunderte von Menschen weilten an den Ufern.

★

Ein Kölner Jugendheim in Flammen.

Bis auf den Grund niedergebrannt.

:: **Köln**, 6. März. Heute früh brach in dem den Jesuitenpatres gehörigen Gebäudekomplex an der Albertusstraße Großfeuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Es handelt sich um das Jugendheim, das die Neudeutschen und kaufmännischen Angestellten und Lehrlinge beherbergt. Bei Eintreffen der Feuerwehr stand das Gebäude bereits in hellen Flammen. Mit 9 Schlauchleitungen bekämpfte die Wehr das Feuer. Die Nachbarhäuser hatten bereits zu brennen begonnen. Das gesamte Jugendheim mit allem Inventar, darunter eine Bibliothek mit 6000 Bänden, die Fachbibliothek der jungen Kaufleute und sonstiges Material des katholischen Vincenzvereins wurden ein Raub der Flammen. Selbst von den wertvollen Klavieren, Musikinstrumenten, den Radio- und Kinoapparaten konnte nichts gerettet werden. Der nur teilweise gedeckte Schaden ist sehr groß.

× **Osterfeld**, 6. März. **Von einem Rohr die Schädeldecke zertrümmert.** Als sich der Bergmann Johann Kuhlmann aus Bottrop im unterirdischen Betriebe der Zeche Vondern 1-2 befand, löste sich plötzlich ein schweres Eisenrohr, das dem Manne auf den Kopf stürzte. Mit zertrümmerter Schädeldecke brachte man seine Leiche ins Leichenhaus.

Löttringhausen, 6. März. **Todessturz in den Sumpf.** Auf der Zeche „Gottessegen" stürzte während der Nachtschicht der Fahrhauer Albert vom Hagen in den Schacht und wurde im Sumpf tot aufgefunden. Er hatte nach längerem Kranksein erst vor einigen Tagen seine Arbeit wieder aufgenommen. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei erwachsene Kinder.

Bochum, 6. März. **Ein „schwerer" Diebstahl.** Die Kriminalpolizei konnte drei Personen festnehmen, die in der Nacht zum Sonntag aus einem Bochumer Eisen- und Metallwerk Gußstücke entwendet hatten. Es glückte ihnen, ca. 35 Zentner Gußformkästen in Sicherheit zu bringen. Die Kriminalpolizei, die bei der Verfolgung einer anderen strafbaren Handlung auf diese Spur stieß und sie weiter verfolgte, konnte am Montag früh das gesamte Diebesgut erfassen und die Täter festnehmen. Die bestohlene Firma erhielt ihr Eigentum wieder zurück.

Gevelsberg, 5. März. **Aufsehenerregende Verhaftung.** Der Beigeordnete Eckhoff der Stadt Gevelsberg wurde verhaftet und dem Amtsgericht Schwelm zugeführt, da ihm als Geschäftsführer eine Bäckerei-Einkaufsgenossenschaft Unterschlagungen und Urkundenfälschungen vorgeworfen werden. Es soll ein Fehlbetrag von 5000 Mark festgestellt worden sein. Eckhoff bekleidete die verschiedensten Ehrenämter und war bis vor kurzem Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei, aus der er jedoch ausgeschlossen wurde.

Detmold, 5. März. **Brandstiftung wegen Unterschlagung.** Zu dem kürzlich berichteten Großfeuer in dem Gebäude der Ortskrankenkasse Blomberg werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Der am Tage nach dem Brandunglück unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Hausbesitzer und Leiter der Krankenkasse, der sozialdemokratische Stadtverordnete Fasse, hat jetzt zugegeben, daß er bei der Ortskrankenkasse 19 000 Mark unterschlagen hat. Es ist weiter festgestellt, daß Fasse sich vor Jahresfrist einen Neubau mit 8 Zimmern für 15 000 Mark hat ausführen lassen, obwohl er selbst vermögenslos war.

...ie Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Schon lange hatte ich vor, Ihnen für Ihr ausgezeichnetes Präparat zu danken, aber ich wollte auch die Gewißheit haben, ob Gichtosint auch wirklich für die Dauer wirkt. Nun kann ich lobend anerkennen, daß es ein wirklich gutes Mittel ist. — Mein Mann litt nämlich seit langen Jahren an heftigen Schmerzen an Händen und Füßen. Bei jeder leichten Erkältung klagte er über fürchterliche Schmerzen. Wir haben so manches Mittel versucht, aber es half alles nur vorübergehend. Sobald er sich erkältet hatte, stellten sich auch die Schmerzen wieder ein. Diesen Winter fühlt er sich ganz frisch, spürt überhaupt keine Schmerzen mehr. Ihr Gichtosint hat also tatsächlich Wunder gewirkt. Wir haben bei unseren Bekannten und Freunden Ihr Gichtosint aufs wärmste empfohlen. Nochmals vielen Dank.

Hochachtungsvoll F. D. in E.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich nach Gebrauch Ihrer Gichtosint-Kur voll und ganz von meinem siebenjährigen rheumatischen Leiden wieder hergestellt bin und kann meiner Arbeit wieder nachgehen wie ein 20jähriger. Werde es hier jedem leidenden Menschen empfehlen.

Hochachtungsvoll A. G. in N.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden, durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient Gichtosint.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Victoria-Apotheke, Berlin A 93, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Billig!

Getragene Maßanzüge

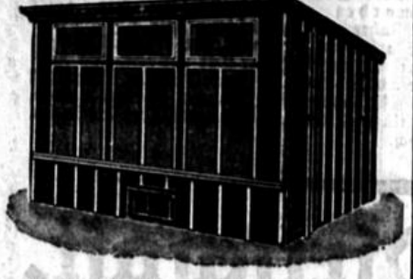
von besseren Herren	von	8.— Mk. an
Cutaway-Anzüge		12.— „ „
Gehrock-Anzüge		18.— „ „
Paletots		8.— „ „
Einzelne Joppen		2.50 „ „
Schuhe		2.— „ „

Ferner
Neue eleg.
Herren-Anzüge von 24.— Mk. an
K. Kinder-Anzüge „ 6.— „ „
Herren-Halbschuhe
in braun u. schwarz „ 11.— „ „
Landschuhe „ 6.90 „ „
Sport- u. Jagdstiefel „ 8.— „ „
Gamaschen, Rindleder „ 6.50 „ „
Kinderschuhe „ 4.— „ „
Neue Damen-Halbschuhe
in allen Farben . . von 5.— Mk. an

Der weiteste Weg lohnt sich — Auswärtige Kunden erhalten eine halbe Fahrt vergütet.

Partiewarenhaus Lewenthal
Münster i. W., Hollenbeckerstraße 5

Die ganze Woche durchgehend geöffnet! Maßarbeiten! Maßschneiderei!



Zerlegbare Geflügelhäuser
von 70.— Mk. an in jeder Größe sofort lieferbar.
Thesing & Terbürne, Stadtlohn i. W.
Fernruf 385 vl4097

Vereinigte Tiefbaugesellschaft
m. b. H.
Fernruf 36 Lüdinghausen Fernruf 36
Bauunternehmung
übernimmt alle Arten
Preßluftarbeiten
wie Aufbruch von Straßendecken, Schotter und Packlage, Niederlegen von Gebäuden in Beton u. Mauerwerk, Abbruch von Ufermauern, Brückenunterbauten u. Maschinenfundamenten. Reinigen von Feuerungsanlagen usw. vl3995



Freude, wohnliches Behagen
wird durch
Schoch's Kachelöfen
ins Heim getragen.
Schoch & Co., Bochum, Yorkstraße 19. Fernruf 3900.
Inhaber: Arnold Ebert,
Zweigstelle: Essen, Klarastraße 29. Fernruf 41773.
Kachelöfen / Kachelherde / Kachelofen-Zentralheizungen brennstoffsparend, gut und dauerhaft.

Automobilausstellung in Münster

(2.—10. März 1929)

Unsere Sonderausstellung des neuen herrlichen Sechszylinder-Chevrolet hat so großen Anklang gefunden, daß wir uns veranlaßt gesehen haben, diese Ausstellung

bis Sonntag, den 10. März 1929 einschließlich

zu verlängern.

Wir zeigen Ihnen in unserm Werk am

Albersloherweg 43, gegenüber der Halle Münsterland

das durchgehend geöffnet ist, die verschiedenen Ausführungen der

Chevrolet Last-, Liefer- und Personenwagen

und geben Ihnen die Möglichkeit, ohne jeden Kaufzwang diese Wagen ungestört zu besichtigen und Probe zu fahren.

Besuchen Sie diese Ausstellung! Sie werden uns zugeben, daß wir Ihnen etwas Besonderes geboten haben.

Westfalenwerk Münster
(gegenüber der Halle Münsterland)
Albersloherweg 43 Tel. 40751/40798

Zeno- Arbeits- und Stellen-Markt

Angebote

Suche zum 1. April ein einfaches, tüchtiges
Mädchen
vom Lande, nicht unter 20 Jahren, für Küche und Hausarbeit. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Brennereibes. Rottrup, Warendorf.

Suche zum 1. April ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Gerhard Bünninghoff. Kurhaus Waldfrieden. **Cappenberg.**

Wegen Erkrankung d. jetzigen suche sofort ein braves kath.
Mädchen
in Geschäftshaushalt. Selbiges muß auch melken können.
Frau El. Lefebre, Langenhorst i. W.

Suche zum 1. April ein tüchtiges kath.
Mädchen
zum Bedienen d. Gäste, für alle Arbeit u. zeitweise melken. Hoher Lohn u. gute Behandlung zugesichert.
Kaffee-Restaurant **B. Benneмann, Handorf** b. Münster.

Mädchen
von 17 bis 18 Jahren für kl. Haush. (4 Pers.) zum 1. April gesucht.
Josef Bürger, Bocholt, Boyenstraße 39.

Zum 1. April tüchtig, braves vl4087
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Kath. Gesellenhaus, Ahlen i. W.

Suche zu sofort eine tüchtige vl4088
Haushälterin
die etwas Landwirtschaft versteht.
Offerten unter F 307 an die Ahlener Volkszeitung, Ahlen i. W. erbeten. vl4038

Wegen Erkrankung d. jetzigen Mädch. suche ich für sofort ein fleiß., sauberes, ehrliches
Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit.
Gasthof Lohmann, Rinkerode.

Zum 15. 3. oder 1. 4. suche ich für meinen Haushalt von 3 Pers. ein zuverl., kinderl.
Mädchen
das im Kochen u. jed. Hausarbeit durchaus erfahren ist. Nähkenntnisse erwünscht. Zeugn. erbeten an
Frau Reg.-Rat Zapfe, Coesfeld, Borkener Str.

Suche zum 1. April alt. braves kath.
Mädchen
für Küchen-, Haus- u. Gartenarbeit (1 Kuh zu melken), bei Familienanschluß u. gutem Lohn
Frau B. Boß, Lüdinghausen.

Für besseren Haushalt wird zum 1. März ein in Haus- und Gartenarbeit erfahr. saub. kath.
Mädchen
nicht unt. 17 J., gesucht. Gute Zeugn. erforderl.
Frau B. Hase, Brennerei, **Ahlen i. W.**

Verfekte
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung unter K 1000 an die Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster.

Vertreter gesucht!
für sämtl. Versicherungszweige an allen Orten der Provinz. — Höchste Provisionsvergütung.
H. Stüber, Münster, Windthorststraße 8.

Ein sauberes, fleißiges
Mädchen
in Küche u. Haushalt bewandert, für kleinen Privathaush. nach Essen a. d. Ruhr gesucht. Näheres vl4082
Frau Rosenberg, Ahlen i. W., Oststr. 9. Tel. 138.

Suche zum 1. 4. ein junges
Mädchen
zur Erlernung d. Küche und des Haushaltes ohne gegenl. Vergütung bei Fam.-Anschluß.
Uhlenkott, Restaur. und Bäckerei **Lüdinghausen i. W.**

Aelteres zuverläss.
Erstmädchen
z. 15. April für meinen Haushalt (2 Kinder v. 9 u. 4 Jahren) gesucht. Zweitmädchen vorhand. Bewerberinnen müssen in allen Hausarbeiten, besonders im Kochen, vollständig selbst. sein. Zeugn. u. Empf. erb. an
Frau R.-A. Spangemacher, Dorsten.

Wir suchen mehrere kräft. a11994
Mädchen
nicht unt. 18 J., zur Hilfe der Schwestern in der Krankenpflege. Lohn 30-35 Mk. Meld. an d. Schwest. Oberin.
Johannes-Hospital Hamborn a. Rhein.

Gesucht zum 1. April braves gut katholisches
Mädchen
vom Lande, für Haus- und Gartenarbeit.
Frau von Paven, Haus Merfeld bei Dülm.

Selbständ. s
Mädchen
im Kochen und Haushalt erfahren, zum 15. März gesucht.
Frau Landgerichtsrat Waldorf, Düsseldorf, Doerollker Allee 201

Suche zum 15. März weg. Krankheit meiner jetzigen eine erfahrene
Restaurationsköchin
Dieselbst auch zum 1. April ein
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Rest. „Zum Adler", Münster, Königstr. 49/50

Tüchtiger
Friseurgehilfe
für sofort gesucht. Kost und Logis im Hause.
Hermann Wittkamp, Friseur, **Werne a. d. Lippe,** Ludgerusstraße.

Suche per sofort einen jungen tüchtigen
Schneidergehilfen
Anton Reinermann, Dülmen i. W., Viktorstraße 27.

Kath. Landwirtssohn 17—21 J., findet zum 1. 4. 29 Stellung als
Eleve
bei einem Gutsbesitzer in Freckenhorst Gelegenheit, kostenlos die landw. Winterschule zu besuch. Familienanschl. u. Taschengeld. Ang. unt. GH 21 an Inseraten-Agentur Muesmann, Warendorf.

Für sofort wird ein tüchtiger, selbständiger
Maler- und Anstreichergehilfe
für dauernde Arbeit gesucht. vl4094
Clemens Aßmer, Coesfeld i. W.

Tüchtiger
Kleinstückarbeiter
dem Gelegenheit geboten wird, sich im Großstück einzuarbeiten, per sofort gesucht.
H. Abbing, Breden.

Metzger-Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sofort gesucht.
Ant. Rohrhötter, Hiltrup i. W.

Suche für sofort oder Ostern in einen gemischten Betrieb kath.
Bäckerlehrling
Aug. Haldoff, Hamalbäckerei, Dülmen i. W.,

Zum 1. Mai braver Junge mit guten Schulkenntnissen als
Bäckerlehrling
gesucht. vl4085
Ww. Heinr. Lobner, Bocholt, Westend 9

Auf ein mittl. Gut im Kreise Münster wird zum 1. April ein kath.
junger Mann
gesucht, der landw. Arbeiten versteht und auch mit Pferden umgehen kann. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.
Gutsbes. Gr. Thier, Hohenholte bei Münster

Gesucht zum 1. April d. J. fleiß. ig. Mann als
Omnibuskutscher
Selbiger muß gut mit Pferden umgeh. können und in der Lage sein, einige Morgen Land selbständ. zu bearbeiten. Landwirtssohn bevors. Ausführl. Bewerbungsschreiben mit Altersangabe, bish. Tätigkeit u. Lohnanspr. unt. Nr. 70 an die „Lüdinghauser Ztg." in Lüdinghausen.

Auf ein Gut von 300 Morgen wird zum bald Eintritt ein kath. Landwirtssohn als vl4091
Eleve
gesucht. Fam.-Anschl. und Taschengeld. Off. unter Nr. 90 an die Lüdinghauser Zeitung, Lüdinghausen.

Suche zu sofort oder 1. April einen vl4096
Ackerknecht
und einen
Jungen
für Landwirtschaft, bei hohem Lohn und guter Behandlung. Angebote unter 998 an Allgem. Zeitung, Coesfeld i. W.

Auf mein 200 Morgen großes Gut suche ich zum 1. April einen tüchtigen kath.
Ackerknecht
Lohn nach Uebereink.
Gutsb. Jos. Bornholt, Handorf bei Münster.

Zum 15. März werden für einen Frühgemüsebaubetrieb in Münster (Glas ulturen) 2 kräftig. 16—18 jähr. kath.
Laufbursch vom Lande
gesucht, bei guter freier Station und anständigem Lohn. cvl10772
Angebote unter ZN 268 an die Anzeigenverwalt. der Zeno Münster.

Gesuche

Solides, tüchtiges
Fräulein
23 J. sucht Stellung als Stütze im Wirtschaftsbetrieb. In allen Sparten durchaus erfahren. Beste Empfehlung und gute Zeugn. vorhanden. Off. unter A L 284 an die Münsterländische Volkszeitung, Rheine i. W.

Kath. Landwirtstochter 20 Jahre, in bürgerl. Küche u. Haus erfahr.
sucht Stelle als Stütze
der Hausfrau z. 1. April od. später in gut kath. Hause. Gute Zeugn. vorhanden. vl4093
Offert. unter Nr. 86 an die Lüdinghausen Zeitung, Lüdinghausen.

Kath. bess. **Mädchen** sucht zum 15. 4. oder 1. 5. eine vl4088
Stelle als Stütze
die mit der Hausfrau d. häusl. Arb. verricht. Familienanschluß erwünscht. Küche erlernt. Zeugnis vorh. Angeb. unt. P Z an die Provenburaer Zeitg., Provenburg.

Maler- u. Anstreichergeselle, 23 Jahre alt, mit Fachschulbildung sucht alsbald
Stelle
möglichst mit Kost und Logis im Hause. Offert. unter Nr 3071 an das Reeser Tageblatt, Rees a. Rh. erb.

Jüngerer **Schneidergehilfe** sucht zur weiteren Ausbildung
Stellung als Volontär
gegen Kost u. Logis und etwas Taschengeld.
Heinrich Peters, Duisburg, Hagelstr. 29 I. Etage.

Tüchtiger vl4083
Großstückarbeiter
sucht sich per sofort
zu verändern.
Off. sind unt. 66 S zu richten an die Ahlener Volksztg., Ahlen i. W.

Einfacher cpt10790
Verwalter
26 Jahre alt, mit allen landw. Maschinen vertraut, auf Pferdepflege u. gewandt i. Umgang mit d. Personal, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, passd. **Stellung** in mittl. Betrieb. Ang. unt. Z O 300 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Vermischte Anzeigen

Opel-Wagen
4/14, in gutem Zustand, fahrbereit, für 800.— Mk. zu verkaufen.
B. Flintrup, Münster, Kubstr. 13. Ruf 23328

8/10 PS. Deutzer Benzol-Motor
wenig gelaufen, billig zu verkaufen. Derf. ist noch 8 Tage in Betr. zu besichtig. Anfragen erb. unt. Z O 302 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Beiwagen
Marke Swan, billig **zu verkaufen.**
Münster i. Westf., Magdalenenstr. 22 I.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe!
Auf **sämtliche**

Pelzwaren (Kragen, Schals und Muffen)	ein Nachlaß von	30%
Pelzmäntel und -Jacken	„ „ „	50%
Pelzhüte und Baretts	„ „ „	50%
Fell-Vorlagen	„ „ „	30%
Woll- und Haarhüte	„ „ „	30%
Velour- und Lodenhüte	„ „ „	30%
Zylinder- und Klapphüte	„ „ „	30%
Herren-Mützen, Sport u. blau	„ „ „	30%
Knaben- „ „ „	„ „ „	30%
Matrosen-Mützen, blau u. farb.	„ „ „	30%
Regenschirme f. Dam. u. Herr.	„ „ „	30%
Leinenkragen u. Serviteurs	„ „ „	50%
Abwaschb. Wäsche (Schildkr.)	„ „ „	50%
Krawatten	„ „ „	50%
Sportstutzen	„ „ „	50%
Handschuhe für den Sommer	„ „ „	50%

Verkauf nur gegen bar.
Es kommen nur meine bekannt **guten** Qualitäten zum Verkauf, daher äußerst vorteilhafte
Einkaufs-Gelegenheit.
Wie allgemein bekannt, sind sämtliche Waren mit Preisen ausgezeichnet und wird der Nachlaß an der Kasse in Abzug gebracht.
Mode-Haus Lewenthal
Salzstr. 43/44 Münster i. W. Tel. 25265

Ausschneiden **450** Aufbewahren
getragene — fast neue — gereinigte
Maß-Anzüge



Mäntel, Hosen, Joppen, Westen von feinsten Herrschaften, die neu 100—200 Mk gekostet haben, zu folgenden Preisen:

Jackett-Anzüge	8,—	12,—	17,50 usw.
Cutaway-Anzüge	14,—	18,—	22,— „
Gehrock-Anzüge	18,—	21,—	27,— „
Frack-Anzüge	22,—	30,—	38,— „
Smoking-Anzüge	32,—	40,—	46,— „

Einz. Jacketts u. Hosen von 2.50 Mk. an
Mäntel von 10,— Mk. an

Neue Anzüge
in modernen Stoffen, prima Verarbeitung, spottbillig!

Neue Loden-Anzüge	von 22,—	an
Neue Sportanzüge	„ 18,—	„
Neue Manchester-Hosen	„ 6.50	„
Neue Breeches-Hosen	„ 4.50	„
Neue Windjacken	„ 7,50	„
Regenmäntel	„ 7,—	„

Gelegenheitskauf!
Großer Posten Knaben-Anzüge Größe 1 bis 12 von 7.25 an
Großer Posten Sport- und Jagdstiefel von 9,50 an, Gamaschen (Rindleder) von 6.50 an

Auch der weiteste Weg lohnt sich! Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft!

Schul's Partiewarenhaus u. Verleihinstitut **Münster**
Rosenstraße 8, Ecke Schlaunstraße.
Samstag geschlossen! Sonntag geöffnet!
Gegen Vorzeigung dieser Annonce erhält jeder Käufer 5% Rabatt!

Beratungsstelle für
Wasserversorgungs- u. Kanalisationsfragen
Bohrungen, Brunnenanlagen, komplette Wasserwerke, Klär- und Reinigungsanlagen für Nutz- und Abwasser.
Beratung — Projektierung — Bauleitung, beste behördliche Referenzen.
Civilingenieur A. Falter, B. D. C. J.
beratender Ingenieur,
Münster i. W. Fernruf 1830.

Haus
mit Garten, leer, 8 Zimmer und Küche, in Ortsch. b. Münster, für 16000 Mk. **zu verkaufen.** Fast hausinsteuerfr. Anz. 7000 Mk. Off. unt. Z O 299 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Qualitäts-Zigarren
versendet
Merzmann, Essen, Huyssenallee.

In Schleswig-Holstein
sind **Güter u. Höfe** landwirtschaftl. Besitze, Hühnerfarmen, Gasthöfe u. sonst. Geschäftsgrundstücke in Stadt u. Land in fast allen Größen und Preisen billig zu kaufen durch
Georg Erichsen,
Auktionator u. Makler **Schleswig,** Michaelisstr. 52, Tel. 2654

Arbeits-Motorrad
350 ccm 4½ Bremse-PS, billig **zu verkauf.**
Münster i. W., Magdalenenstr. 22 I.

Kleine
Kundenmühle
mit Wohnung, in gutem Ort von 20000 Einw. billig zu verpachten oder zu verkaufen. Angeb. unter D S 2300 an die Anzeigenverwaltung d. Zeno, Münster i. W.

Mädchen
für Küchen-, Haus- u. Gartenarbeit (1 Kuh zu melken), bei Familienanschluß u. gutem Lohn
Frau B. Boß, Lüdinghausen.

Rheder Vo...
Bezugspreis: 2.35 ...
Kreisblatt des ... Stadtkreises Boch...
Amtlicher Anzeig... des Landratsamte... von Bürgermeiste... Ämtern und Amte... des Kreises Borke...
Organ der Zentrumspart...
Nummer 67

Falsche ... mißb...

Die Bedrängnis, ... feinsgefährdung, der ... kleine Bauernschaft in ... ten ausgesetzt ist, kann ... werden, der klar und ... Deutschland betrachtet ... blühende Landwirtscha... einer blühenden All... auch das wichtigste K... bens überhaupt darstel... Einsicht, daß die Allge... hat, seinerseits alles zu ... notwendige Blüte zu e... dieser seiner klaren ... nie entzogen, aber m... Maßnahmen, die er zu ... griffen hat, ihren Zw... Vielleicht ist der Erfol... deshalb nicht immer ... häufig zu isoliert getr... gemeine staatliche Wir... reichend und nicht im... der Schaffung einer ... stellt war. Die Zentru... langem erkannt und n... ihre Zoll- und Steuer... sucht, daß Hilfsmaßnah... wählt würden, die sich ... gesamten Wirtschaftspo... allem auch die Gesam... noch als bisher die lan... rücksichtige. Die Zen... zahlreichen Bauern ist, ... der deutschen Landwir... Beratungsgegenstände ... macht. Sie hat in ... Hinsicht Leitsätze und ... allen aktiven Landwirt... billigt worden sind. ... ihren Willen kundgetan, ... schaft im besonderen ... quent eine Gesamtwirt... der Bauernschaft eine ... grundlage gewährleiste...

Also, die Not der B... zu mildern oder ganz ... großzügige Hilfe des S... unerläßlich ist die M... selbst. Dazu gehört ... gut und sparsam zu wi... wußtes Sichfernhalten ... schen Freunden, von ... die im ersten Augenbli... sind. Man hat unter ... und der begreiflichen ... sche Selbsthilfe gepred... gesagt, er könne seine ... politisch einseit... ihn natürlich nicht da... eine derartige Klassenp... die Feindschaft aller a... Man hat ihm manchm... „Selbsthilfe" angerate... Schritten zu veranlassen ... Gewaltsamkeit ... sind. Der Sturm ... Kyritz hat die Not ... mildert, und das, was m... volkkundgebungen in ... lesen bekam, wird für d... tischem Nutzen sein ... Rede des Herrn Dr. S... mitgebrachten Steuerbe... in Säcke gepackt und ... erlannt" zurückgeschickt. ... lution angenommen, ... Klage wegen Erp... tung in Aussicht gestel... lutionäre Metho... Erfolg haben können, d... tätige Abneigun... Methoden, zu denen ... Bauer, trotz seiner N... niemals aus Eigenem ... gebungen", wie die v... wenn von außen her ... wenn etwa ein geschick...

Eine halbe O...
Mehr

◆ Funchal, 7. M... cent stürzten elf H... güsse folgenden Erdrutsch... bon sprachen zuerst von ... die Ufer getreten, und a... schwemmungen beträchtli... Eine weitere Nachricht ... furchtbaren Erdrutsche w... Ortschaft verschü... und unzählige B... Die Bevölkerung ist in ...